

Volkstimme

Einzelpreis 30 Pf.

Sozialdemokratisches Organ für den Regierungsbezirk Magdeburg.

Die „Volkstimme“ erscheint täglich abends (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) mit dem Datum des folgenden Tages. Verantwortlicher Redakteur: Albert Gull, Magdeburg. — Verantwortlich für Anzeigen: Wilhelm Lindemann, Magdeburg. — Druck und Verlag von W. Franke & Co., Magdeburg, Große Schlegelstraße 2. — Fernruf 225. — a. n. d. l. H. Nr. 1567 für die Redaktion 1794, für den Verlag u. die Druckerei 901. Postzeitungsliste L. Nachtrag, Seite 17.

Bezugspreis: Vierteljährlich einmal, Juliendung 18.00 Mk., monatlich 6.00 Mk. Beim Abholer vom Verlag und den Ausgabestellen: Vierteljährlich 17.10 Mk., monatlich 5.70 Mk. Bei den Postanstalten Viertelj. 18.00 Mk., monatl. 6.00 Mk. ohne Bestellgeld. Einzelne Nummern 30 Pf. — Anzeigengebühr: die kleinste Anzeilenzeile 1.00 Mk. im Kellereit. Seite 250 Mk. Vereinsabende 1.00 Mk. — Anzeigen-Abdruck geht verloren, wenn nicht binnen 4 Wochen Abdruck erfolgt. Postfach 20. Nr. 5254 Berlin.

Nr. 31.

Magdeburg, Sonntag den 6. Februar 1921.

32. Jahrgang.

Preußische Schulpolitik.

Die Parteien der extremen Linken vertreten noch heute ausnahmslos den Standpunkt, daß die vom Unterrichtsministerium verfolgte Schulpolitik sozialreaktionär sei, während umgekehrt die Rechtsparteien der Schulpolitik der Unterrichtsverwaltung keinen Geschmack abgewinnen wollen, weil sie ihnen zu fortschrittlich, oder besser gesagt, zu sozialistisch dünkt. Wie immer in solchen Fällen liegt die Wahrheit auch hier in der Mitte. Eine ausgesprochen sozialistische Schulpolitik konnte in Preußen schon nur deswegen nicht getrieben werden, weil die parlamentarischen Mehrheitsverhältnisse das verboten. Daß aber die Unterrichtsreformen des Ministers Haenisch alles andere als reaktionären Geist atmen, daß sie vielmehr getragen sind vom Geiste modernen Fortschritts, das wird niemand zu leugnen vermögen, der unvoreingenommen die Tatsachen für sich selber sprechen läßt. Was ist bisher erreicht worden? Wir wollen uns zur besseren Veranschaulichung dessen auf eine Rede des Kultusministers selber beziehen, die er in der Preussischen Landesversammlung gehalten hat und uns einen ausgezeichneten Ueberblick über seine Schulreformen ermöglicht.

Der Minister wies zunächst darauf hin, daß es gelungen sei, die in früheren Zeiten immer vergeblich geforderte Vereinigung der geistlichen Ortschulsaussicht durchzuführen. „Wenn wir heute immerhin schon 550 bis 600 fachlich vorgebildete hauptamtliche Kreislehrkräfte in Preußen haben, dann ist das ein Fortschritt, den ich nicht verkleinern lassen möchte.“ Wenn auch das Gesetz über die Schulvorstände und Schuldeputationen nicht in der von ihm vorgezeichneten Form zustande gekommen war, so konnte der Unterrichtsminister doch mit vollem Rechte darauf hinweisen, daß „durch dieses Gesetz auch in der endgültigen Fassung der Einfluß sowohl der Eltern wie auch der Lehrerschaft in der Schulverwaltung gegen früher wesentlich verstärkt worden ist“. Der Minister erinnerte ferner an den wesentlichen Anteil der preussischen Unterrichtsverwaltung beim Zustandekommen des Gesetzes über die Grundschule, sowie daran, daß wir durch eine Verfügung des preussischen Unterrichtsministers vom Frühjahr 1919 die jetzt auch reichsverfassungsmäßig verankerte völlige Freiheit des Religionsunterrichts für Lehrer und Schüler haben. Hinsichtlich der Hebung der wirtschaftlichen und sozialen Lage des gesamten Lehrerstandes konnte der Minister mit Genugtuung darauf verweisen, daß es nach vielen heißen Kämpfen gelungen sei, die Lehrer in das allgemeine Gefüge der Beförderungsordnung einzuordnen, sie gegenüber den ursprünglichen Vorschlägen in die Klasse 7 zu einem Drittel in Klasse 8 und zu einem kleinen Teil in Klasse 9 einzugruppieren. Damit ist das soziale Niveau der Lehrer wesentlich gehoben und die Kluft zwischen den Oberlehrern und Volksschullehrern verringert worden. Wir sind dem Ideal eines einheitlichen Lehrerstandes um einige Schritte näher gekommen. Weiter ist es endlich nach schweren Kämpfen gelungen, die Landlehrer mit den Stadtlehrern gebührend gleichzustellen und ihnen damit gegenüber den Gutsbesitzern, den Geistlichen und andern Honoratioren auf dem Land eine bessere und würdigere soziale Position zu geben. Wir haben auch die ersten Schritte zur kollektiven Schulleitung getan.

Ganz besondere Bedeutung verdienen jedoch die Ausführungen des Ministers über das von seiner Verwaltung ausgearbeitete Programm der Lehrerbildung, ein Programm, das, wie ausdrücklich hervorgehoben zu werden verdient, die Zustimmung aller Parteien gefunden hat. Als ersten Schritt zur Reform der Lehrerbildung hat Preußen als erster Staat in Deutschland schon im Herbst 1919 den Lehrern die Hochschule geöffnet. Der allmähliche Abbau der Seminare, die Schließung der Präparandenanstalten, alles das sind wichtige bedeutungsvolle Schritte auf dem Wege zu einer Verbesserung der Lehrerbildung. In der Erneuerung der Lehrerbildung sehe ich den Grund und Stoff einer jeder erspriechlichen Schulreform.“ In weiteren Reformen konnte der Minister aufzählen: die Befreiung der obligatorischen Rektorenprüfung, wodurch tüchtigen Lehrern auch ohne Rektorenprüfung der Aufstieg ermöglicht wird, die Einrichtung eines pädagogischen Beirats im Ministerium, der vor jeder Einbringung wichtiger Gesetzesvorlagen und dem Erlass wichtiger Verordnungen gehört wird und aus Vertretern der Lehrerorganisationen aller Parteien zusammengesetzt ist, von den

Deutschnationalen bis zu den Sozialisten; die Schaffung von Bezirks- und Kreislehrerräten, eine Einrichtung, die sich ausgezeichnet bewährt hat und unmittelbar nach dem Zusammentritt des ersten Preussischen Landtags in erweiterter Form auch gesetzlich verankert werden soll.

Damit sind aber alle Meinungen der Unterrichtsverwaltung bei weitem noch nicht erschöpft. Es sei hier nur verwiesen auf die Schaffung der Elternbeiräte, die Schule und Elternhaus einander näher bringen sollen, auf die Schulgemeinden an unseren höheren Schulen und

Gegen die Verflämung!

Der Allgemeine deutsche Gewerkschaftsbund erläßt folgenden Aufruf:

Die Sklaverei, die in Afrika abgeschafft wurde, soll in Europa wieder eingeführt werden. Die europäischen Großmächte, die angeblich den Völkerbund errichten wollen, haben ihre Einführung für ein halbes Jahrhundert beschlossen.

Schwarze Soldaten, die aus dem Innern Afrikas nach Europa gebracht wurden, sollen dafür sorgen, daß die weißen Sklaven ihre Pflicht tun.

Die Sklaverei wird eingeführt im Namen der Freiheit und Gerechtigkeit, zur höheren Ehre Gottes und der Menschheit.

Vier Jahre haben die Völker Europas unter dem Krigen gekämpft, vierzig Jahre sollen die Menschen, die unter der Herrschaft dieser Herren, denen die Gegner die Schuld am Kriege anzuhängen, dafür büßen. Ihre Kinder und Kindeskinde sollen verkommen und sterben. Sie selbst sollen wie die Arbeitstiere am Leben gehalten werden, um für die Sieger zu arbeiten. Ein Recht auf die Freuden des Lebens sollen sie nicht mehr haben.

Unabhängig ebensoviel wie das ganze deutsche Nationalvermögen vor dem Krieg ausmachte, soll im Laufe von 42 Jahren von den deutschen Arbeitern erzeugt und an die Sieger abgeliefert werden. Erzeugt in einem Lande, dem man schon die ungeheuerlichsten Lasten auferlegte, seine Naturschätze zum größten Teile genommen hat und dem man den Abzug der Werke seiner Arbeit nach anderen Ländern unterbindet.

Das deutsche Volk hat sich bereit erklärt, im Rahmen der Möglichkeit den angerichteten Schaden wieder gutzumachen, es ist nicht bereit, zum Vorteil des internationalen Kapitalismus zuzugreifen.

Dah und Erbitterung werden sich in die Herzen einpressen, auch in die Herzen derjenigen, die ihr ganzes Leben lang für internationale Verständigung und für Völkerverbrüderung gekämpft haben.

Arbeiter der Welt, ihr habt das Wort!

Diesem Aufruf schließen sich an: Der Allgemeine freie Angestelltenbund und der Beirat der freigewerkschaftlichen Betriebsrätezentrale. —

Lehrerseminaren, die das Vertrauen zwischen Lehrern und Schülern wesentlich gestärkt haben, auf das verabschwerte eingeführte Verbot der Eltern in den Klassen. Gerade mit Bezug auf diese letzterwähnten Meinungen sprach Minister Haenisch mit vollem Rechte das Wort: „Man muß eben heutzutage in schulpolitischen Dingen auch einmal den Mut zum Experimentieren haben, selbst auf die Gefahr hin, daß sich einmal irgend etwas nicht voll bewähren sollte. Wer gar nichts tut, der kommt natürlich auch nie in die Gefahr, einmal eine Dummheit zu machen!“

Aus diesen vom Minister Haenisch angezeigten Leistungen preussischer Schulpolitik in den 2 Jahren seit Bestehen der Republik wird, wer nicht immer und ewig gewohnt ist, alle Dinge nur durch die einseitige Parteibrille zu betrachten, bei objektiver Beurteilung zu dem Schlusse kommen müssen, daß heute ein frischer und moderner Untergang das ganze Gebäude der preussischen Unterrichtsverwaltung durchweht, daß eine zeitliche Schulpolitik hier am Werden ist, deren günstige Auswirkungen spätere Generationen vielleicht erst ganz zu übersehen vermögen, die aber heute schon vielfach richtunggebend für die Schulpolitik sogar fremder Länder geworden ist. —

Reaktionäre und Reichswehr.

„Reichswehrminister Gessler beantwortete die vorgetragenen Beschwerden mit sympathischer Miene.“ So schrieb die „Volkst. Zeitung“ in ihrem Bericht der Verhandlungen über den Etat des Reichswehrministeriums. Es wäre verkehrt, diese „Miene“ als bayrische Biertrube auszulassen. Die „Miene“ des Reichswehrministers hat einen einfachen Grund. Gessler sieht da, wo die andern Gesehnen für die Republik stehen, eben keine Gefahren. Gessler ist Demokrat, er ist bayrischer Demokrat, und das erklärt manches, denn die bayrische Demokratie — das ist ein merkwürdiges Ding. Die bayrische Demokratie ist eine so harmlose Sache, daß selbst Herr Gessler sich für sie begeistern kann. Die Frage „Monarchie oder Republik?“ ist bei dieser Demokratie nur eine Frage des „Erneuerns“. Was die bürgerlich-demokratische „Frankfurter Zeitung“ schreibt, erscheint vielen dieser bayrischen Demokraten als Raketenflug. Man wird deshalb die Kritik der „Frankfurter Zeitung“ an der Reichswehr nicht für besonders erfolgreich halten dürfen. Trotzdem muß von dieser Kritik gebrochen werden; denn sie beleuchtet scharf die Gefahr, die von der Reichswehr droht.

Die „Frankfurter Zeitung“ bemerkt Herrn Gessler gegenüber — schonend —, der schwierigere Teil seiner Aufgabe beginne erst jetzt. Gessler müsse die „Reichswehr der Republik“ in „eine für die Dauer zuverlässige republikanische Reichswehr“ verwandeln.

Was sehen wir in der Reichswehr vor sich gehen? Eine Verwandlung ist da. Nur geht sie umgekehrt vor sich. Die Gesinnung der Mannschaften wird der Gesinnung der monarchischen Offiziere angepaßt. Gegenüber dem Reichswirtschaftsverband deutscher Berufssoldaten, der verfassungstreuen ist, wachsen die Konkurrenzverbände „Kameradschaft“ und „Verband nationalgesinnter Soldaten“ immer stärker heran. Diese Konkurrenzverbände sind extrem monarchistisch und verfassungsfeindlich. Sie sind das so sehr, daß es ein freventliches Spiel mit der deutschen Zukunft ist, sie zu begünstigen“, sagt die „Frankfurter Zeitung“.

Besonders charakteristisch für die Zustände in der Reichswehr ist, was die „Frankfurter Zeitung“ über das Verhalten des Ministeriums gegenüber dem Reichswirtschaftsverband und dem Reichsarbeitsnachweis für Offiziere erzählt. Die Offiziere, die für ihren Reichsarbeitsnachweis von der Industrie, von den Banken, der Landwirtschaft usw. in der Zeit vom 1. Juli 1919 bis 30. November 1920 1544 000 Mark bekommen hatten, erhielten im Juni 1920 aus staatlichen Mitteln die Summe von 300 000 Mark. Der Reichswirtschaftsverband wandte sich an das Reichswehrministerium mit der Bitte, auch dem Arbeitsnachweis, der für die Mannschaften und Unteroffiziere sorgt, eine entsprechende Zuwendung zu machen. Was war die Antwort des Ministeriums? Sie lautet:

Nach mir gewordenen Mitteilungen sollen aus grundsätzlichen Erwägungen Zuwendungen des Reiches an Arbeitsnachweise einzelner Berufsgruppen oder Verbände keinesfalls mehr bewilligt werden. Bei dem „Rano“ (Reichsarbeitsnachweis für Offiziere G. B.) liegen die Verhältnisse infolgedessen anders, als es sich hier nicht um einen Arbeitsnachweis irgendeiner besonderen Berufsgruppe, sondern um eine gemeinnützige Einrichtung auf neutralem Grundlagel handelt... Ich sehe mich daher zu meinem Bedauern nicht in der Lage, den Antrag des Reichswirtschaftsverbandes deutscher Berufssoldaten zu befürworten.

Das Frankfurter demokratische Blatt fragt, ob man denn im Ministerium nicht bedenke, daß man mit solchen Antworten das Vertrauen auf die Gerechtigkeit der Seeresleitung zerstört. Der Reichswirtschaftsverband deutscher Berufssoldaten ist verfassungstreuen. Darum ist er den monarchischen Offizieren verhaßt. Die Reaktion, die sich überall im Reiche breit macht, hat in der Reichswehr bedenklich zugenommen. Der Unfug, daß die Beschäftigten der Republik, die „auf dem Boden der Verfassung stehen“, diesen Boden durch die Förderung reaktionärer Gesinnung untergraben, muß eines Tages zu einer Katastrophe führen.

Was soll gegen die Gefahr getan werden? Man darf den Militaristen keine Gelegenheit geben, dem Publikum ihre Unentbehrlichkeit zu zeigen. Lubendorff vertritt die Vorahnung, gegen die Volkswirtschaft zu marschieren.

Er will den Militarismus auf diese Weise wieder zu Ehren bringen. Man darf ihm keine Gelegenheit dazu bieten. Und über all dies hinaus gibt es eine starke proletarische Front herzustellen, an der die reaktionären Putschisten sich gegebenenfalls die Köpfe einrennen werden.

Voll, du sollst verhungern!

Die „Wiederaufbauregierung“ hat durch den Mund des Reichsfinanzministers Dr. Wirth neue indirekte Steuern ankündigen lassen. Einzelheiten wollte Doktor Wirth nicht bekanntgeben, weil er — es war ein Versehen, daß er das sagte — eine ungünstige Wirkung auf den Ausfall der Wahlen wählen besorgte.

Dem Gehege der Bühne war aber einmal das offene Wort entschlüpft, in der Deffentlichkeit war es aufgegriffen worden und nun kann die Reichsregierung nicht mehr anders, als wenigstens andeutungsweise etwas von der Richtung des beabsichtigten Raubzugs auf die Taschen der ärmeren Bevölkerung verlauten zu lassen. Das aber genügt um sich zu fragen, ob denn die Wiederaufbauregierung von allen guten Geistern verlassen ist oder ob schon wieder Helfferich die Steuerpläne mache.

In der „Deutschen Allgemeinen Zeitung“ wird von einem Entwurf berichtet, der eine Erhöhung der Zuckersteuer von 14 auf 100 Mark für den Doppelzentner vorsieht.

Neben einer ungeheuerlichen Verteuerung des Brotes soll also auch der Zucker — eins der wichtigsten Nahrungsmittel — in die Höhe getrieben werden. Im Reichsfinanzministerium denkt man ferner an eine Erhöhung der Umsatz- und Kohlensteuer, was eine neuerliche allgemeine Preiserhöhung aller Waren zur Folge haben wird. Erhöhung der Branntweinabgabe, der Reichssteuerpeltenern, des Versicherungssystems, des Börsenumsatzstempels und die Neueinführung einer Devisenumsatzsteuer gehören ebenfalls zum „Aufbauprogramm“.

Begründet wird der Raubzug mit den Gehaltserhöhungen der Beamten. Was also auf der einen Seite gegeben wurde, soll auf der andern wieder genommen werden.

Eine Milliarde für Erwerbslose.

Der Hauptausschuß des Reichstags beschäftigte sich am Freitag zunächst mit der Beratung des Nachtragsetzels des Verlehrsministeriums. Der Vertreter des Ministeriums erklärte: In dem Betrag für Wasserstraßenarbeiten sind 250 000 Mark für die Entwürfe einer Verbindung der Weser mit dem Main, und zwar über die Werra oder Fulda enthalten. Dieser Geldbetrag bildet zwei Fünftel des Gesamtbedarfs, die übrigen drei Fünftel werden von dem Lande Preußen und dem Verlehrsverein aufgebracht. Das Vorarbeiten ist bereits in Eisenach eingerichtet. Der Nachtragsetz des Verlehrsministeriums wurde vom Hauptausschuß genehmigt.

Es folgt eine Debatte über den Nachtragsetz des Reichsministeriums des Innern, an der sich die Abgg. Hoch (Soz.), Stöckel (Soz.) und Staatssekretär Dewald beteiligten. Bei der Behandlung des Ergänzungsetzels des Reichsarbeitsministeriums begrüßt Abg. Hoch (Soz.), daß die Gelder der produktiven Erwerbslosenfürsorge auch zur Ausbesserung von Wohnungen verwendet werden. In dieser Weise soll in möglichst vielen Orten vorgegangen werden. Wo ungenügendes Entgeltkommen einzelner Unternehmerverbände die zweckmäßige Verwendung verweigern, müssen diese Verbände ausgeschlossen werden. Ein beräthliches Entgeltkommen in dieser wichtigen und dringlichen Angelegenheit ist auf allen Seiten unerlässlich. Abg. Hölein (Unabh. Soz.) fordert ein energisches Eingreifen der Reichsregierung gegen diejenigen Arbeitsunternehmer-Organisationen, die der produktiven Erwerbslosenfürsorge Widerstand leisten. Ministerialrat Dr. Weigert (Reichsarbeitsministerium): In dem Aufwand von einer Milliarde an Reichsmitteln für die Erwerbslosenfürsorge stecken 600 Millionen für die unterstützende

und 400 Millionen für die produktive Erwerbslosenfürsorge. Für Wohnungsbauten und Reparaturen sind zunächst in Groß-Verlin 5 Millionen Mark aus der produktiven Erwerbslosenfürsorge bereitgestellt worden. Das gleiche soll auch für andere Bezirke mit großer Erwerbslosigkeit geschehen. In Groß-Verlin sind diese Mittel bisher nicht so stark in Anspruch genommen, wie wir es gewünscht hätten. Das liegt zum Teil daran, daß Mieter und Vermieter für den Rest der Kosten herangezogen werden müssen und sich vielfach nur schwer dazu bereit finden. Daneben zeigen aber auch die Arbeitgeber eine Zurückhaltung gegenüber diesen Mitteln, deren Gründe wir noch bemüht sind aufzuklären.

Der Hauptausschuß bewilligte hierauf eine Milliarde Mark für unterstützende und produktive Erwerbslosenfürsorge. Angenommen wurde ferner ein allseitig unterstützender Antrag, zur Förderung des Wohnungsbauens an die Länder Vorschläge in Höhe von 1 1/2 Milliarden Mark zu geben.

Deutscher Reichstag.

66. Sitzung.

Berlin, 4. Februar.

Abg. Dr. Mumm (Dt.-natl.) beschwert sich über Massenhaussuchungen wegen einer angeblichen Verschwörung, die in Auesberg bei Miesbach der Deutschen Nationalen und der Deutschen Volkspartei ohne Gerichtsbescheid und ohne Anweisung der Staatsanwaltschaft vorgenommen seien, fordert Genugtuung und Vorgehen gegen den Regierungspräsidenten König (Soz.).

Die Regierung erklärt darauf, daß der preussische Minister des Innern noch nicht über die Angelegenheit berichtet habe.

Abg. Dr. Kahl (D. Vp.) fragt an, ob es richtig sei, daß die Interfraktionale Rheinlandskommission sieben Beamte der Reichsvermögensverwaltung von ihren Posten entheben wolle. Nach Regierungsmitteln sind einige Beamte mit Gefängnis bestraft worden, weil sie angeblich gegen Anordnungen der Besatzungsbehörden verstoßen haben. (Hört, hört!) Dabei steht den Besatzungsbehörden keine Rechtsgewalt zu.

Auf die Anfrage Dr. Kurland (D. Vp.) betreffend die Verfolgung eines Deutschamerikaners durch amerikanische Detektive auf deutschem Gebiet in Oberbach am Radar erklärt ein Regierungsbekannter, die amerikanischen Behörden hätten durch eine Entschuldigung zum Ausdruck gebracht, daß es sich um eine völkerverwundliche Verletzung deutschen Gebietes handelt.

Ein scharfgelegener Antrag Aderhold (Unabh. Soz.) auf Einstellung des Verfahrens gegen den Abgeordneten Mittwoch (Unabh. Soz.) wird ohne Aussprache angenommen.

Es folgt die Beratung eines interfraktionellen Antrags Müller (Franken, Soz.) u. Gen., die Leuzungszulagen und

das steuerfreie Einkommen der Kriegsbekämpften zu erhöhen.

Abg. Albrecht (Unabh. Soz.) begründet einen unabhängigen Antrag auf weitere Erhöhung dieser Bismern.

Abg. Meier (Zwickau, Soz.): Ein Kernpunkt der Anzugriedenheit der Kriegssopfer ist es, daß sie heute noch nicht wissen, was sie zu erhalten haben. In den Versorgungsämtern darf sich nicht der alte militärische, sondern muß sich ein neuer sozialer Geist bemerkbar machen. Der Reichsbund der Kriegsbekämpften hat hier die Bildung eines Ausschusses angeregt; der Ausschuß hat seine Wünsche entgegengenommen und dann darüber verhandelt. Er war sich darin einig, daß die Bedeutung des Gesetzes in seiner möglichst schnellen Durchführung bestehe. Würde man eine völlige Reform vornehmen, so würde das bedeuten, daß die Kriegssopfer noch 1 1/2 bis 2 Jahre warten müßten. Die Unabhängigen, die hier so große Lüne reden,

haben in Aussicht über haupt keinen Antrag gestellt. Mit uns ist ein großer Teil der Kriegsbekämpften der Meinung, daß es vielmehr hunderttausenden in Deutschland noch bedeutend schlechter geht als ihnen, namentlich den Beschädigten, die es schon vor dem Kriege waren. Das Gesetz ist kein Entschädigungsgesetz, und das wäre es auch nicht, wenn man dem Antrag Albrecht entspricht, sondern es ist ein Fürsorgegesetz. Im Interesse einer möglichst schnellen Hilfe für die Kriegssopfer bitte ich um Annahme des Antrags.

Abg. Thomas (Komm.): Wir sind den Kriegsbekämpften nicht den Dank des Vaterlandes schuldig, aber Sie (nach rechts) sind doch moralisch verpflichtet, für Ihre Opfer zu sorgen. Mit der Annahme des vorliegenden Antrags wird man nicht zu einer merklichen Besserung kommen.

Abg. Andre (Str.): Das Gesetz muß endlich einmal zur Durchführung kommen; daran haben alle Kreise Interesse, die Beruhigung unter den Beschädigten wünschen.

Die Abgg. Bruhn (Dt.-natl.), Siegler (Dem.), Adams (Dt. Vp.)

und Schwarzer (Wahr. Vp.) polemisierten gegen den unabhängigen Antrag, der das Reich unverträglich belassen würde und nur aus agitatorischen Gründen gestellt sei. — In der Abstimmung wird der unabhängige Antrag gegen die Stimmen der Unabhängigen und Kommunisten abgelehnt und darauf der interfraktionelle Antrag einstimmig angenommen.

Auf der Tagesordnung steht dann eine Interpellation der Mittelpartei, die auf die besonders

Gefährdung des Handwerks und Kleinhandels

und sonstigen Gewerbes hinweist, die hervorgerufen wird durch die steigenden Kosten der Lebenshaltung, die Schwierigkeiten der Rohstoffbeschaffung und die Rationalisierungsfragen. Die Regierung wird aufgefordert, Erhebungen über die bestehenden Verhältnisse zu veranstalten. Die Pflichtzugehörigkeit zur Organisation des Handwerks im Sinne der Selbstverwaltungsbürokratie der Verfassung sind in Erwägung zu ziehen.

Abg. Lange-Begermann (Str.) begründet die Interpellation. Im Handwerk herrscht weitgehende Inaktivität infolge der ungleichmäßigen Rohstoffbeschaffung in Groß- und Kleinbetrieben. Eine direkte Verbindung mit der Kohle-, Eisen-, Stahl- und Wollproduktion muß hergestellt werden.

Reichswirtschaftsminister Fr. Schulz: Es ist richtig, daß Handwerk und Kleingewerblicher Mittelstand durch die Kriegsjahre besonders gelitten haben, weil sie keine genügenden Kapitalreserven annehmen konnten. Außerdem wird es dem Mittelstand sehr schwer, die erforderlichen Betriebskapitalien aufzubringen. Den Wünschen auf Beilegung des Handwerks an staatlicher Mithilfe werde ich möglichst nachkommen. (Beifall.) Zur Förderung der Rationalisierung will ich versuchen, die schlimmsten Folgen des Vorkriegsenergiegesetzes abzumildern. Die Zahl der Lehrlinge hat wesentlich zugenommen, ein gutes Zeichen für die Lebensfähigkeit des Handwerks. Eine Kommission von Arbeitgebern und Arbeitnehmern zur Beratung der Lehrlingsfragen ist zusammengetreten. Wir werden versuchen, dem Handwerk, wenn auch nicht goldenen Regen, so doch den Regen zu verschaffen, auf dem es wachsen, blühen und gedeihen kann.

Abg. Hülsch (Soz.): Man hat die Sozialdemokratie unrecht beschuldigt, den Niedergang des Handwerks mit verantwortlich zu haben. Die großkapitalistische Entwicklung, durch die das Handwerk zurückgedrängt ist, kann nicht aufgedeckt werden. Wir hatten den Mittelstand für durchaus erfindungsberechtig, was er wirtschaftliche Notwendigkeiten erfüllt. Durch rückwärtslose Eingliederung der Beschäftigten

wird der Mittelstand am besten entlastet. Einzeln bin ich mit den Interpellanten darin, daß mit der Aufhebung der Zwangsbeschäftigung dem Handwerk durchaus nicht geholfen wäre. Bei dem Neuaufbau der Wirtschaft muß Handwerk und Kleinindustrie die entsprechende Vertretung erhalten, einen Ausbau der Gewerbefreiheit machen wir nicht mit. Gegen die Umfassende Steuer, die für den Mittelstand verheerend wirkt, sind wir immer eingetreten. Bei freier Wirtschaft würde das Großkapital den Handwerkern die Rohstoffe wegnehmen. Die Zunahme der Lehrlinge muß Besorgnisse erregen, wenn man weiß, wie oft die Ausbildung ausfällt. Man kann geradezu von einem Lehrlingsmangel sprechen. Die meiste Schuld am Niedergang des Handwerks hat der Krieg und diejenigen, die ihn verursacht haben. Diese Folgen werden durch gesetzgeberische Maßnahmen nicht beseitigt, erst mit einem Aufbau des ganzen Wirtschaftslebens kann auch der Mittelstand gedeihen. (Beifall h. d. Soz.)

Abg. Wienbeck (Dt.-natl.): Wir verlangen, daß beim Gesetz über die Festsetzung der Arbeitszeit auf das Handwerk Rücksicht genommen wird. Die Luxussteuer ist kulturwidrig. Das Nummernausweisgesetz ist für das Handwerk unannehmbar.

Abg. Havemann (Dt. Vp.): Die Reste der Zwangswirtschaft müssen möglichst bald beseitigt werden. Die Fabrikanten sollten den Bogen nicht überspannen und den Genossenschaften nicht alle Rohstoffe wegstehlen.

Abg. Karsten (Unabh. Soz.): Die Interpellation ist ein Ruf der ersten Klasse und eine Mahnung, um die Kleinbauern und Kleingewerbetreibenden einzufangen. Trotz der Zusicherungen der Regierung ist für den Mittelstand nichts geschehen, es ist Tatsache, daß er sich zwar immer mehr ausbreitet, aber auch immer mehr verelendet, verschuldet und zermürbt wird. Die Lehrlingslosigkeit ist typisch.

Abg. Antek (Dem.): Wir bedauern, daß diese Interpellation, trotzdem sie schon seit Wochen eingereicht ist, erst in letzter Stunde zur Sprache gekommen ist. (Beifall bei einem Komm. und zwei noch unbekanntem Abgg. Soz.) Am Hause sitzen nur noch zwölf Abgeordnete. Die Absichten des Ministers sind gut, aber er muß ihnen an den unteren Stellen mehr Nachdruck verschaffen.

Abg. Joub (Wahr. Vp.): Diejenigen, die eine Kommunalisierung befürworten, in der Hoffnung, dadurch eine Sozialisierung der Großbetriebe zu verhindern, spielen dem Handwerk gegenüber die Rolle des Judas Ischariot.

Schwarzer Brief.



Liebe „Volkstimme“! Grün und blau sind die beliebtesten Farben in Deutschland; nicht etwa schwarzweiß, wie unsere Deutschnationalen behaupten; von Schwarzrotgold erst gar nicht zu reden. Wenn man etwas Außerordentliches sieht, wie etwa den neuen Mantel der lieben Nachbarin, die es „doch wirklich nicht dazu hat“, oder irgend etwas anderes Meisterstückchen, dann wird es uns grün und blau vor den Augen. Meist vor Neid und Mangel, noch mehr aber vor jülicher Entrüstung über — über — aber das ist Nebensache. Die Hauptsache ist, daß man außer sich ist und vor lauter Moral überfließt. So etwa wie die Berliner Telegraphenbeamten über ihre Kollegen, die ein ganz kleines Kind unehelich geboren hatte und nun auch Brot dafür schaffen wollte an ihrer alten Arbeitsstelle, dem republikanischen Postbetrieb. Da aber standen die nicht „Geizhalsen“ auf wie ein Mann (?) und verhinderten die Wiedereinstellung dieser deutschen Mutter. Es war ihnen eben grün und blau vor den Augen geworden, teils dieserhalb, teils außerdem. Nur an das unglückliche Kind dachte keine dieser unbesleckten deutschen Jungfrauen. Wie Arbeiterinnen über den Fall urteilten, sprachen sie in einer Frauenversammlung aus, die zugleich ein guter Anlaß zur Wahl war.

Dagegen wird aus dem Straßensilde diese beliebte Farbe verschwinden. Von der grünen und blauen Polizei wird die blaue Farbe ganz eingezogen und übrigbleibt nur das Grün, das zugleich die Farbe der Hoffnung ist. Nun müßte ich eigentlich den Wachen einen Nachruf widmen, nur würde er gar zu länglich werden. Dieses Blau war unserm alten Regiment die Farbe der „Ordnung und der Sicherheit“. Es gab Zeiten, und sehr lange liegen sie nicht zurück, da thronte in jeder Versammlung neben dem Vorjantisch die liebe Polizei. Nein, nicht in jeder Versammlung, sondern nur in jeder sozialdemokratischen Zusammenkunft. Zu tun hatten sie nichts — der Herr Polizeileutnant und der Wachmeister —, ja sie mögen sich oft selbst recht überflüssig vorgekommen sein, aber sie mußten. Und aller Satz der Arbeiter gegen das wilhelminische Unterdrückungs- und Beherrschungssystem forcierte sich auf die Werkzeuge. Es gab nicht weniger, die am Wankkoller litten, und wer die prächtigen Polizeipraktiken kritisierte, hatte immer ein dankbares Publikum. Und diese Polizeipraktik war wirklich erst ja, daß auch der Kaffeehändler blau und grün vor den Augen werden konnte. Man braucht nur an das Kapitel Waffener zu denken. Es war eine nationale Affenhand; gleich Blamabel „von der Maas bis an die Kemel, von der Erde bis an den Welt“. Wir sind uns wohl darin einig, liebe „Volkstimme“, daß wir solche Zustände nicht wieder haben wollen; nehmen wir deshalb das Polizeigrün für eine gute Vorbeziehung, für die Farbe der Hoff-

nung. Wenn man freilich sieht, wie . . . aber hoffen wir trotzdem

Grün und blau kann dir auch vor den Augen werden, wenn du eine deutschnationale Versammlung besuchst. Da wird deklamiert von deutscher Liebe, Treue, Wahrhaftigkeit und Mut, daß dir — übel werden kann. Denn was die Referenten und Diskussionsredner dann über Krieg, Revolution und Sozialdemokratie vorbringen ist ein so ekler Wandaum von ausgefachten Lügen und Verdrehungen, daß man sich wirklich nicht wundern kann, wenn die Leute von der Entente, die doch gewiß auch nicht die besten Brüder sind, die jenen Deutschen nicht ein Atomchen von Glauben schenken. Sie sagen mit Recht: „Wenn ihr schon eure Landsleute so schamlos anlügt, wie werdet ihr erst uns beschwindeln.“

Und Hand in Hand mit der Lüge geht die Heuchelei. Die jenseits Leute, die in den Regierungen und ihren gekrümmten Spitzen stets nur die Verwaltungsausübung ihrer internationalen Geschäftsmacherei und die Mittelerei für die Arbeiterklasse sehen und begabten, zerfleischen jedesmal in eine sentimental, faßlose Sentenzschuppe, wenn von dem Kenker in Amerongen und seinem Anhang die Rede ist. Und wenn dann die Tränen rinnen und die Herzen unter der Stappenkeln- und Schieberbrust in grimmem Zorne pochen, dann entrißt sich der Seele das Hoch auf den Verloffenen wie in vergangenen Tagen. Und wehe dem, der gemäß seiner Hebezeugung hierbei jenseits. Dann ermahnt der im November 1918 selig entschlafene „Mut“ der deutschnationalen Heimathelden: „renn!“ ruft es, und donnert es „raus!“ Und der Versammlungshausbesitzer muß seines schmutzigen Amtes walten. Die Moral von der Geschichte: Laßt die Deutschnationalen in den Versammlungen und vor allem bei den Wahlen unter sich.

Hebrigens sollten die deutschnationalen Heuschweiber einmal lesen, was F. Gottlieb Fichte vor mehr als hundert Jahren über diese Skofidistramen schrieb:

Eine auffallende Folgeeigenschaft in unsrer Denkungsart ist es immer, daß wir so empfindlich für das Gesehene einer Königin sind, die einmal in ein freies Land einziehen hat, daß wir dagegen den Mangel einer andern Mutter, die dem Vaterland auch gesunde Kinder gebar, die sie, selbst in Lumpen gekleidet, nachden vor sich herumgehen sieht, in den ihren Brüsten aus Mangel an Unterhalt die Nahrung ausströmet, die das Jünglingsgebirne mit enträpften Wimmern fordert, daß wir diesen Mangel sehr natürlich finden.

Diese Empfindlichkeit galten damals der Königin Luise von Preußen. Auch um sie hat die nationale Legende einen glänzenden Schleier gesponnen, der ihr nicht zukommt. Wer immerhin, es ging ihr nicht ganz so gut wie der Dreihundertdreißigmillionen-Familie in Holland. Doch jetzt wurde sie auch. In einem ihrer Briefe vom Jahre 1807 heißt es zwar: „Zum Glück haben wir vier Gänge; zum Abendessen drei. Das ist alles.

Wir leben von der Luft.“ Aber die Leute von Gottes Gnade hatten, wie die Kirche, einen guten Magen, der alles vertragen konnte und sich nie überfüllt. Darum waren der guten Luise vier Gänge oder gar drei wie Luft. Könnten wir heutigen doch diese siebengängige Luft genießen, uns wäre weder und wir wollten nicht klagen wie weiland „Preußens lieber holder Stern“.

Admten wir besonders wirre Kinder mit dieser Art Luinenären! Denn die Milchpreiserhöhung, die ich die schon vor 14 Tagen ankündigte, ist nun Wirklichkeit geworden. Das Brot wird 80 Pfennig mehr kosten, oder anders gerechnet: Ein Säugling wird allein an Milch höchstens eine Tasse von 10 bis 24 Mark verursachen, und wo man dieses Geld nicht aufbringen kann, wird ein rachitisches, geistig und körperlich verkümmertes Lebewesen aufwachen oder früh versterben wie ein Blindkorn, das man in dünnen Sand verpflanzte. Wie viele Alte, Kranke, Schwächliche wegen dieser Verteuerung früher ins Grab gehen mußten, werden Tod und Teufel hochabend registrieren. Ich möchte ich hier feststellen, daß die Stadtverwaltung schuldlos ist. Wie wenige wissen, welche Mühe es kostet, heute die ausreichende Menge Milch in die Großstädte zu besorgen und welche hundert Exemplen noch am Werke sind, die Preise weiter in die Höhe zu treiben. Werden die Forderungen aber nicht bewilligt, fließt die Milch in den Soutlog, ins Butterfach oder, wie kürzlich in der Pfalz, in den — Straßengraben. Vielleicht interessiert es deine Leser, was zu dieser Preisentat ein bürgerliches Blatt, die „Frankfurter Zeitung“, zu sagen hat. Hör zu:

In der Weimarer haben wir eine neue Form des wölflischen Kampfes von Mensch zu Mensch: den Milchkrieg. Dort werden Milchfrauen, die zur Milchlieferung gebracht werden sollen, umgeworfen, und es fließt die weiße Milch — wie einst das rote Blut — in den Straßengraben. Aber die 300 Liter Milch, die beispielsweise der Sekretär der Freien Bauernschaft, Abteilung Hohenhausen, auf die Straße geschüttet hat, sind so gut wie bergessenes Blut. Lebenskraft noch nicht Geborner, von Säuglingen, Wunden und Kranken, die sich mit letzter Hoffnung an das Leben hängen. Nur daß die Kämpfer in diesem Milchkrieg wirklich nicht mit Soldaten verglichen werden können, die 1 1/2 Jahre rotes Blut vergossen haben, denn sie sind ganz gewöhnliche Arbeiter. Man wird sich über diese Taten nicht mehr wundern können, denn sie zeigen nur in ganz drastischer Weise, wie sehr die unverdorbenen Menschen auf dem Lande von jener Revolution des Egoismus erschüttert sind, die sehr bald nach Kriegsbeginn ausgebrochen war und die noch dem Schwund der staatlichen Machtverhältnisse auch zu bolschewistischen Wecheln übergegangen ist.

... Dieser brutale Egoismus — wir sagen es in den Tagen größter außerpolitischer Not — ist Deutschlands bitterster Feind.

1. Beilage zur Volksstimme.

Nr. 31.

Magdeburg, Sonntag den 6. Februar 1921.

32. Jahrgang.

Magdeburger Angelegenheiten.

Magdeburg, den 5. Februar 1921.

Allgemeine Flugblattverbreitung für Magdeburg.

Genossinnen und Genossen! Am Montag den 7. Februar findet eine allgemeine Flugblattverbreitung in allen Bezirken statt. Nur für Neue Rekruten findet sie schon heute, Sonnabend, statt. Das Material wird in den bekannten Lokalen der Bezirke ausgegeben. Wir ersuchen alle Genossinnen und Genossen, sich recht zahlreich an dieser wichtigen Arbeit zu beteiligen.

Die Veranstaltungen der Partei werden, wie üblich, unter Parteinachrichten bekanntgegeben. Wir ersuchen unsere Mitglieder, recht aufmerksam diese Rubrik zu verfolgen. —

Lohnbewegung der Straßenbahner.

Seit 7 Monaten kämpfen die Straßenbahner um eine bestehende Lohnbewegung. Verschiedene Schlichtungsausschüsse haben sich mit dieser Angelegenheit befaßt; sie sind nach den Verhandlungen meist zu dem Resultat gekommen, daß die Forderungen der Straßenbahner anerkannt werden müßten, aber — die finanziellen Schwierigkeiten der Straßenbahngesellschaften ließen jedoch eine Erhöhung der Löhne nicht zu. So wurde jede Lohnbewegung erstickt. Zum Januar hatten die Straßenbahner nun wiederum neue Lohnforderungen eingereicht. Nach langen Verhandlungen kam man überein, daß die Straßenbahn nach Erhöhung der Fahrpreise eine Zulage von 50 Pfg. für die Stunde gemährt werden sollte, wenn die gesamte Bezirkegruppe, zu der auch noch einige andere Städte gehören, dem Angebot zustimmen würde. Allerdings sollten die Preisfahrkarten der Angestelltenfrauen in Wegfall kommen. Während die Magdeburger Straßenbahner diesen Vorschlag annehmen, wurde er von einigen anderen Städten abgelehnt.

Das erforderliche erneute Verhandlungen vor einem Schlichtungsausschuss. Ueber diese, die am 4. Februar stattfanden, berichtete der Bevollmächtigte Kuhnert in einer auf besuchten Straßenbahner-Versammlung im unteren „Ballhaus“ Saal. Die Sitzung über die streitigen Punkte hat 11 Stunden gedauert. Die Unternehmervertreter wiesen, wie immer, auf die finanziellen Schwierigkeiten der Straßenbahn hin und erklärten, kein Zugeständnis machen zu können. Der Schlichtungsausschuss schlug vor, bei 8 1/2-stündiger Arbeitszeit 85 Pfg. pro Stunde zuzulegen. Die Arbeitnehmervertreter konnten, da eine Durchbrechung des geschlossenen Abkommens mit dieser Zulage verknüpft war, das Angebot nicht annehmen. Der Schlichtungsausschuss entschied dann in dem von ihm vorgeschlagenen Sinne. Die Preisfahrkarten der Angestelltenfrauen kommen in Wegfall. Diese erhalten pro Woche zwei freie Hin- und Rückfahrkarten.

Generalsekretär Dr. Schuler ergänzte den Bericht des Referenten. Er betonte ebenfalls, daß die Annahme des Schlichtungsausschusses eine Durchbrechung des Abkommens bedeuten würde. Die Versammlung stellte sich auf den Boden des Referats und lehnte den Schlichtungsausschuss einstimmig ab. Nach weiterer Erörterung von Betriebsangelegenheiten wurde die Versammlung geschlossen.

Die soziale Eisenbahndirektion.

Der Deutsche Eisenbahnerverband richtete an die Eisenbahndirektion Magdeburg ein Schreiben, in dem es hieß:

„Mit Gegenwärtigem erlaube ich mir, der Eisenbahndirektion folgendes zu unterbreiten:

Das Gewerkschaftsstatut des Kreises Bernierode hat mit den Privatdarstellern desselben Kreises ein Abkommen dahin getroffen, daß die gesamte Arbeiterschaft und die Angestellten in diesem Monat eine freiwillige Heberstunde machen, deren Erlös der Tuberkulosefürsorge des Kreises Bernierode zugewendet werden soll. Die Arbeitgeber ihrerseits haben sich verpflichtet, einen gleichen Betrag in Höhe der gemachten Heberstunden derselben Fürsorge zu überweisen. Die Arbeiter der Privatindustrie haben bereits ihre Heberstunden gemacht und die Gelder an die benannte Fürsorge überwiesen; in gleicher Weise haben auch die Privatindustriellen die Beiträge bereits zur Verfügung gestellt. Die Eisenbahnarbeiter und Beamte der Dienststellen Bernierode sind an mich herangetreten, die Direktion zu ersuchen, auch ihnen zu gestatten, in den kommenden Tagen eine freiwillige Heberstunde zu machen, um auch ihrerseits nicht zurückzubleiben und der Tuberkulosefürsorge die entsprechenden Gelder zuführen zu können.

Ich wäre in Anbetracht dessen, daß bereits die Privatindustrie ihr gutes Vorbild in die Tat umgesetzt hat, der Eisenbahndirektion sehr dankbar, wenn sie die entsprechenden Dienststellen in Bernierode und Hohenbuckel so schnell wie möglich davon in Kenntnis setzen würde, daß sie die Genehmigung zu der freiwillig zu leistenden Heberstunde gibt; auch wäre ich Ihnen wegen diesbezüglicher Benachrichtigung an mich verbunden.

Hochachtungsvoll Ferdinand Zericho.“

Dieser Vorschlag wurde von der Eisenbahndirektion wie folgt beantwortet:

„Auf das gefällige Schreiben vom 25. d. M. teilen wir ergehen mit, daß wir nach den Bestimmungen des Lohnarbeitsvertrages nicht in der Lage sind Heberstundenarbeit zugunsten der Tuberkulosefürsorge des Kreises Bernierode anzuordnen. Wir bemerken, daß zur Bekämpfung der Tuberkulose sowohl von der Staatseisenbahnverwaltung als von der Arbeiter-Pensionskasse durch Unterbringung erkrankter Eisenbahndienstleute und deren Angehörigen in Pensionen alljährlich erhebliche Mittel aufgewendet werden; bezüglichen erhalten Krankenpflegevereine und Diakonissenstationen alljährlich von uns nicht unbeträchtliche Beiträge. S o m m e r.“

Da die Eisenbahndirektion versichert, keine Heberstunden auf Grund des Lohnarbeitsvertrages anordnen zu dürfen, kann sie es natürlich auch nicht, wenn es ihr für ihre Zwecke einmal besonnen sollte. Kollegen, merkt euch dies! Verweigert künftig jede Heberstunde! Die Verwaltung hat auch das Recht hierzu schriftlich bestätigt. —

— Sozialdemokratischer Verein, Bezirk Dessauer Straße. In der Bezirksversammlung referierte Genosse Stadtrat Wittmann über verschiedene Tagesfragen. Seine Ausführungen über die Friedensbedingungen wirkten geradezu niederstimmernd. Sehr interessant waren die Erläuterungen über den Bau des Mittelaltkanals, insbesondere des Zweigkanals, der zum Teil durch unseren Bezirk geführt wird. Ferner gab der Redner Aufschluß über die Technik des Walzverfahrens. Nachdem wurden noch einige Vereinsangelegenheiten erledigt. Der Besuch war gut.

— Die städtische höhere Handelschule und Handelsschule nimmt in der nächsten Woche Anmeldungen für die Aufnahme entgegen. Wir verweisen auf die heutige Bekanntmachung. —

— Eine Bekanntmachung des Kaufmannsgerichts über die Wahllokale zu den Kaufmannsgerichtswahlen befindet sich im Anzeigenteil. —

— Ein Theaterabend des Arbeiter-Bildungsausschusses findet am Donnerstag den 10. Februar im Wilhelm-Theater statt. Das Lustspiel „Willis Frau“ wird über die Bretter gehen und den Besuchern mehrere Stunden bereiten. Karten dazu sind an folgenden Stellen zu haben: Joh. Kunzmann, Mittelstraße 7, 5. 8 Kr.; Will. Dies, Kurfürstenstraße 6; Otto Engel, Nordstraße 6, 1 Kr.; P. Wagner, Genthiner Straße 18; P. Wolter, Klosterbergstraße 12, 1 Kr.; Otto Bauermeister, Fichtestraße 5, 1 Kr.; Dahlheim, Luisenstraße 20, 5. 1 Kr.; G. Eichholz, Immermannstraße 13; G. Kochhammer, Bahnhofstraße 49; Dienst, Ansbacher Straße 3, 1 Kr.; G. Holz, Tischlerstraße 22; A. Knappe, Rothenfer, Windmühlenstraße 23; Buchhandlung Volksstimme, Große Münzstraße 3. —

— Karl Brüger kommt! Der Ausschuss für sozialistische Kultur hat den bekannten und allgemein verehrten Dichter Karl Brüger eingeladen, nach Magdeburg zu kommen und vor der Magdeburger Arbeiterkassette aus eigenen Werken zu lesen. Karl Brüger hat die Einladung angenommen und wird am Sonntag den 13. Februar in der Aula der Augustaschule, Ristemannstraße, eigene Dichtungen vortragen. Beginn der Veranstaltung abends 7 1/2 Uhr. In den Kreisen der arbeitenden Jugend hat die Nachricht, daß Karl Brüger nach Magdeburg kommt, Jubel und Begeisterung ausgelöst. Auch die ältere Arbeiterkassette wird gern Brüger selbst hören wollen. Vom nächsten Arbeiter ist er aufgelistet in den Kreis der ersten Führer des geistigen Deutschlands. —

— An die Freunde der dramatischen Kunst richtet sich eine Anzeige der Intendant des Stadttheaters in der vorliegenden Nummer, die zur Teilnahme an einem Intus literarisch wertvoller dramatischer Schöpfungen einladet. Wir glauben, daß sich auch im Leserkreis der „Volksstimme“ Literaturfreunde finden, die die Vorstellungen der Intendant gern unterstützen. —

— Paul Fetz geht, und immer fehlt er wieder! Der erste Komiker des hiesigen Stadttheaters, Paul Fetz verläßt mit Ablauf der diesjährigen Spielzeit Magdeburg und trat in den Verband des Stadttheaters in Gera. — Tausende, die Paul Fetz „erfremt“ hat werden den Austritt des Künstlers aus dem Verband der Magdeburger Theater herzlich bedauern. —

— Zur Mittelschulfrage. Der Verein zur Förderung des mittleren Schulwesens hatte zum 4. Februar im „Hohenzollernpark“ eine öffentliche Versammlung einberufen, die überaus stark besucht war. Das einleitende Referat über Wesen und Bedeutung der Mittelschule hielt Rektor Reinhold Müller. Redner stellte fest, daß das neue im Entstehen begriffene Einheitschulsystem, dessen Beginn laut Gesetz auf Ostern 1921 festgelegt ist, Übergangsmöglichkeiten für andere Schularten vorsteht. Redner verteidigt die Ansicht, daß die Mittelschule als Brücke zu den höheren Schulen durchaus kein Hemmnis für die zu errichtende Einheitschule sein würde. Wenn diese Mittelschule keine Stabenschule, sondern besonders Körper mit besonderer Vermittlung darstellen sollte, könnte man dem zustimmen. Doch darüber entscheiden schließlich andere Faktoren. Wie vorausgesehen war, kam es in der Debatte zu überaus lebhaften Auseinandersetzungen, wobei auch die Kostenfrage eingehend besprochen wurde. Im neuesten Geiste sprachen die Redatoren Stolle und Friebe, die für Mittelschulzulage, aber im Anschluß an die Volkshochschule Grundschule (Parallellassen) unter starkem Beifall eintraten. Hierdurch würden größere Kreise der Volksschüler in die Lage versetzt, Mittelschulbildung leichter und billiger zu erhalten. Nach langem Hin und Her wurde folgender Beschluß mit angezeigter Majorität gefaßt:

Die am 4. Februar zahlreich besuchte öffentliche Versammlung im „Hohenzollernpark“ fordert die Umwandlung der Magdeburger Bürgerschulen in selbständige Mittelschulen.

Bei der Vielfachheit des Materials wird mit dieser Versammlung das letzte Wort in dieser Frage noch nicht gesprochen sein. —

— Gegen Karnevalsfeiern. Der Minister des Innern Sebering hat an sämtliche Regierungspräsidenten und den Berliner Polizeipräsidenten folgenden Erlaß gerichtet: Der Ernst der Lage des deutschen Vaterlandes, wie er in den letzten Tagen durch die Pariser Beschlüsse über unsere Entschädigungslasten klar geworden ist, läßt es als unziemlich erscheinen, daß in den bevorstehenden Karnevalstagen in größerem Umfang karnevalistische Belustigungen, insbesondere Tanzlustbarkeiten stattfinden. Von einem allgemeinen Verbot derartiger Veranstaltungen will ich mit Rücksicht auf die wirtschaftlichen Schädigungen, die dadurch den beteiligten Geschäftskreisen erwachsen dürften, absehen. Ich bitte aber, darauf hinzuwirken, daß solche Veranstaltungen nur da stattfinden, wo sich insbesondere mit Rücksicht auf die getroffenen Vorbereitungen sonst wirklich schwere wirtschaftliche Härten erheben würden, und daß sie sich in einem Rahmen halten, der würdelose Ausschweifungen ausschließt. Im übrigen darf erwartet werden, daß die Bevölkerung selbst sich des Ernstes der Lage bewußt ist und eine entsprechende Haltung einnimmt. —

— Unsere Unterhaltungsbeilage „Die Nacht“ kann umständlicher heute nicht beigelegt werden. Unsere Bezüge werden sie am Montag erhalten. —

— Ihr Mittel. Die Tageszeitung „Deutschland“ beschäftigt sich mit untrer Notiz über das merkwürdige Verfahren mancher Lehrer, die ihre Schüler unter Drohungen zu zwingen, „Deutschland“ über alles“ zu lesen. Die „Tageszeitung“ will ein Mittel gegen die widerpenitenten Schüler. Sie schreibt: „Früher pflegte man in solchen Fällen kein lautes Federlesen zu machen, sondern konfliktbewußte Nachhaken mit Rohreden zur Vernunft zu bringen. Das ist heute allerdings mit der republikanischen Freiheit nicht mehr vereinbar. Schade!“ — Die Kinder verprügeln, wenn sie nicht die richtige deutsch-nationale Erziehung zeigen, das ist das Mittel der „Tageszeitung“. —

— Der Preis für Cornedbeef, das seitens der Stadt zur Ausgabe gelangt, ist vom Donnerstag den 10. Februar an von 10,50 Mk. das Pfund auf 9,50 Mark für das Pfund herabgesetzt worden. —

— Wahllokale zu den Kaufmannsgerichtswahlen. Wie uns der Zentralverband der Angestellten mitteilt, sind die Wahllokale zu der am Freitag den 11. Februar stattfindenden Kaufmannsgerichtswahl folgendermaßen festgelegt: Für Altstadt 1: im Arbeitsamt Zimmer 73, Eingang Gustav-Adolf-Straße. Für Altstadt 1a: Restaurant Sächsischer Hof, Breiter Weg 230. Für Altstadt 2: im Rathaus I Zimmer 24. Für Wilhelmstadt: Wilhelmstädter Bierhalle, Ebersdorfer Straße 1. Für Neustadt: Mathias Neue Neustadt, Für Stenburger Magdeburg, Sächsischer Hof, Breiter Weg 230. Für Budau: Rathaus Budau. —

X Gestohlen wurden: aus einem Geschäft in der Nähe der Meißelstraße von zwei etwa 25 Jahre alten Männern mittels Ladendiebstahls ein 25 Meter langes Stück Futterstoff für Herrenanzüge; aus einer Wäbenschule eine rosa gestricelte und eine grüne Sportjade, letztere mit grauem Kragen, ein grüner Mantel, ein dunkelblauer, rotgestreifter gestricelter Ein, eine blaue Schlemmermütze, ein weißer Jackentragen, ein schwarzseidener Schirm und ein Paar graue wildlederne Handschuhe; aus einer Veranda in der Volkstraße der Lederbezug eines Turmgerades (Pferd); aus einer Schankwirtschaft in der Schönebeckstraße ein grauer Regenmantel mit hellgrauem Samitragen; aus einem Hausflur in der Braunschweiger Straße ein grauer Herren-Felzmantel (Schwanzpelz) mit großem schwarzem Pelzragen; aus einem Café am Weiten Weg ein schwarzseidener Herren-Regenschirm mit dunkeltem Hornkrag und Elfenbeineinlage; aus einem Trockenboden in der Kleinen Schulstraße weiße und bunte Bettwäsche, Herren-Normal- und weiße Damen- und Kinderhemden, Unterwäsche, ein blauer und ein schwarzer Tuchrock, mehrere rote Kinderkleider. —

X Schaufensterbrecher dingfest gemacht. Als Täter des am 27. Januar beim Wüchsenmachermeister Köhner in der Kaiserstraße verübten Raffendiebstahls wurden die Arbeiter Willi Bödelmann, Karl Zyborst und Fritz Kriebel ermittelt. Die ersten beiden sind festgenommen, letzterer in flüchtig. Die gestohlenen Waffen wurden vom Vater des Bödelmann zum Teile zu seinem Schwager, dem Gemeindevorsteher Richard Zimmermann in Flöblich, geschafft, welcher sie weiter verkaufte und deshalb wegen Hehlerei festgenommen ist. Die eingehenden Ermittlungen der Kriminalpolizei haben ergeben, daß die Personen noch für eine Reihe weiterer Einbruchdiebstahle in Frage kommen, so bei einem Wüchsenmachermeister W. in der Schönebeckstraße, wo zweimal eingebrochen ist, ferner bei einem Lederwarenhändler W. in der Kaiser-Wilhelm-Straße, einem Kaufmann W. in der Johannisfabrikstraße und einer Altküchlerin K. in der Gräberstraße. Aus diesen Diebstählen herrührende Sachen wurden hier und bei Gommern, wo sie zum Teil im Walde verstreut waren, von hiesigen Kriminalbeamten gefunden. In jedem Falle zerstückelten die Täter die Schaufenster durch Steinwürfe und hielten darauf ihre Beute heraus. Als Hehler kommt ferner ein Altküchler in der Venedischen Straße in Betracht. —

X Sittlichkeitsverbrecher. Sein Unwesen trieb seit einiger Zeit ein hiesiger hellenloser Kaufmann infanter, als er Schulmädchen an abgelegene Stellen lockte und sie zur Duldung beziehungsweise Vornahme unfittlicher Handlungen verleitete. Er ist 1,65 Meter groß, blond und trägt kurz geschnittenen Schnurrbart und Koteletten, blauen Jackettanzug und braunen Leberzieher. Es wird ersucht, die etwa noch nicht zur Anzeige gebrachten Fälle dieser Art der Kriminalpolizei, Erdgeschloß, Zimmer Nr. 4, mitzuteilen. —

X Festgenommen wurden: der russische Arbeiter Afensi Sidenko, der auswärts gestohlene Treibriemen hier zum Verkauf brachte und außerdem verdächtig ist, an einem auswärtigen Getreidediebstahl beteiligt zu sein; der Kaufmann James Hirschberg aus Burg, der am 23. Januar einer Marktbesitzerin in der Straßburger Straße Geld und Merksachen gestohlen hat; der Fleischer Albert Schnecke, Kleine Schulstraße 28, der verdächtig ist, in der Nacht zum 30. v. M. einem Landwirt in Groß-Otterleben zwei Pferde gestohlen zu haben; die wohnungslosen Arbeiter Franz Jendrichat und Anton Marek, die sich als blinde Passagiere am 2. Februar früh in einen Eisenbahnzug geschlichen hatten. —

— Verkehrsunfall. Der Arbeiter Otto M., Salzweber Straße 5 wohnhaft, wurde am Freitag nachmittag in Rathenebers Malzfabrik beim Anlegen eines Treibriemens von der Triebkette geschleudert und erlitt eine Gehirnerschütterung und einen Bruch des rechten Unterarms. Der Verunglückte fand Aufnahme im Krankenhaus Altstadt. —

Magdeburger Partei-Nachrichten.

Sozialdemokratischer Verein.

Vorstandssitzung am Montag den 7. Februar, abends 7 Uhr. Bezirk Magdeburg Süd. Montag den 7. Februar, abends 5 Uhr an, erhalten die Funktionäre Flugblätter der Gemeinde, Kaiserstraße. 1377
Bezirk Garmersleben. Am Montag den 7. Februar, abends 7 1/2 Uhr Mitgliederversammlung bei Rumpfe (Keller).
Bezirk Wilhelmstadt. Am Dienstag den 8. Februar, abends 7 1/2 Uhr Frauenversammlung im „Elektrischen Gärten“.

Arbeiter-Jugendbund Magdeburg.

Jugendchor. Montag abends 1/2 Uhr im Jugendheim Neuburgabend.

Theater, Konzerte, Vorträge etc.

Besprechungen.

Im Stadttheater sang bei der gestrigen Traubadur-Aufführung Marie Mayer-Dierich die Partie der Leonore in erwarteter schöner Weise. Den Fernando sang in Vertretung des erkrankten Hans Springer Adolf Reimer in sehr guter Form. Auch das Spiel des jungen Künstler war zu loben. Es hat an Begeisterung und Natürlichkeit zugenommen. —

Ankündigungen.

Städtische Theater. Stadttheater. Spielplan vom 6. Februar bis 13. Februar. Sonntag, 5 Uhr: Die Weisfänger von Nürnberg. — Montag, 7. Urechtsabend, 6 1/2 Uhr: Hamlet. — Dienstag, 8. Urechtsabend, 7 Uhr: Stefand. — Mittwoch, 1. Urechtsabend, 7 Uhr: Iphigenie. — Donnerstag, 2. Urechtsabend, 7 Uhr: Hoffmanns Erzählungen. — Freitag, 3. Urechtsabend, 7 Uhr: Der Freischütz. — Sonnabend, 4. Urechtsabend, 7 Uhr: Der Traubadur. — Sonntag vormittag 11 1/2 Uhr: 12. Urechtsabend, Weibekommen (August Schindberg); nachmittags 3 Uhr: Die Ehre; abends 7 Uhr: Der fliegende Holländer. Wilhelm-Theater. Sonntag, 7 1/2 Uhr: Dieletot von der Pfalz. Montag, 7 1/2 Uhr (Vorstellung für den Deutschen Beamtenbund): Die Hebräer. — Dienstag, 7 1/2 Uhr: Die Sache mit Lola. Mittwoch, 7 1/2 Uhr: Der heilige Tag. — Donnerstag, 7 1/2 Uhr (Vorstellung für den Arbeiter-Bildungs-ausschuss): Willis Frau. — Freitag, 7 1/2 Uhr (Vorstellung für das Karstell der christlichen Gewerkschaften): Ein 3-Uhr-Dee; hierauf: Spiel der Wandwerker. — Samstag, 7 1/2 Uhr (Vorstellung im Zytus Werk moderner Dichter): Vor Sonnenaufgang. — Sonntag, 7 1/2 Uhr: Dieletot von der Pfalz. —

Stadttheater. Am Dienstag Richard Wagner, am Sonntag den 13. Februar, wird eine Aufführung von „Der fliegende Holländer“ stattfinden.

Magdeburger Zentralkomitee. Wochenfestspiel. Sonntag nachm. 3 Uhr und abends 7 Uhr: Die Frau im Schemel. Montag bis Sonnabend, allabendlich 7 Uhr: Die Frau im Schemel.

Volkshochschule. Pastor Martin. Die Vorlesung ist mit dem 5. Vortrag beendet. Rückzahlung der zwölf gezahlten Beiträge Gräberstraße 14, 9 bis 2 Uhr, Sonnabends 9 bis 12 Uhr.)

Sport und Spiele.

Touristenverein „Die Naturfreunde“.

Am Sonntag den 6. Februar findet eine Tagesfahrt nach der Riegelsdorfer Forst statt. Abfahrt 7 1/2 Uhr früh ab Hauptbahnhof nach Mödern. Rückfahrt 4 1/2 Uhr von Burg. Die Antosten stellen sich auf 3 Mart. Gleichzeitig machen wir darauf aufmerksam, daß am Dienstag den 8. Februar ein Lichtbildvortrag stattfindet, und zwar über „Die Insel Rügen“. Näheres siehe Vereinszeitschrift. —

(Schluß des redaktionellen Teils.)

Ärztlicher Sonntagsdienst.

Der ärztliche Sonntagsdienst besteht morgen für den Bezirk Altstadt bis Königstraße einschließlich San.-Mat. Doktor E. Rosenthal, Fürst-Leopold-Straße 7, Telephon 8801; für den Bezirk Wilhelmstadt Dr. Greiner, Große Diesdorfer Straße 227, Telephon 3024. In den übrigen Stadtteilen müssen sich die Kranken an die dort wohnenden Ärzte wenden.

Weiße Woche

Handarbeiten

Gezeichnete Untertaillen	Loch und Nischeln	13.50
Gezeichnete Hemdenpassagen	moderne Form, Loch und Nischeln	8.50
Gezeichnete Decke	40x40, Loch u. Nischeln	3.75
Gezeichnete Decke	60x60 mit Hochlauf, Kreuz- und Maltsch	8.50
Gezeichnete Decke	65x65, Loch und Nischeln	12.50
Gezeichnet. Taschentuch	Loch und Nischeln	2.25
Gezeichnete Kissen	mit Rückwand	8.50
Gezeichnet. Handtücher	mit Saum, Loch- und Nadelstiche	22.00
Gezeichnet. Tablettdecken	Loch, Kreuz- und Stielstück	1.15
	Gr. 30x40 27x35 20x30	3.90 3.35 2.35 2.85 1.75

Decke	mit Einsatz und Spitze	Größe 35x35	9.75
Decke	mit gesticktem Motiv, Einsatz und Spitze	Größe 35x35	11.75
Decke	mit Einsatz und Spitze	Größe 60x60	23.50
Decke	mit gesticktem Motiv, Einsatz und Spitze	Größe 60x60	31.25
Runde Decke	mit Einsatz u. Spitze	Größe 60x60	23.50
Ovale Decke	mit Einsatz und Spitze		28.50
Läufer	mit Einsatz und Spitze	Größe 40x130	37.50
Läufer	mit gesticktem Motiv, Einsatz und Spitze		38.50
Weißes Stickgarn		Dode	0.95
Weißes Stickgarn DMC		Dode	1.95
DMC-Häkelgarn	in allen Stärken		

Gardinen

Stores	gewebt, englisch Tau	Stück	145.00	95.00	62.00
Künstler-Gardinen	in großer Auswahl	Fenster	155.00	110.00	75.00
Bettdecken	Aber 2 Betten	Stück	350.00	250.00	145.00
Kanten und Bordüren		Meter	14.00	10.00	7.50
Spannstoff	zum Selbstverarbeiten	Meter	24.00	22.00	18.00
Schleiergardinen		Meter	30.00	24.00	20.00
Madras-Garnituren	auf schwarzem Fond	Fenster	195.00		

Weiße Lackmöbel

50%

Schlafzimmer - Küche - Kleinstmöbel
im Preis ermäßigt bis zu

Weißer Spitzen u. Einsätze

1 Posten Spitzen und Einsätze	selbstgestrickt, circa 5 cm breit	Mtr.	3.50
Spitzen und Einsätze	selbstgestrickt, circa 10 cm breit	Mtr.	4.50
1 Posten Motive	imitiert Gilet	Stück	50
Valencienne-Spitzen u. Einsätze	Meter 1.25 1.00 90g		75
1 Posten Spitzen-Einsatz	circa 5 cm breit	Meter	1.75
1 Posten Spitze und Einsatz	Seidstoff	Reif, circa 5 Meter	1.10

Weißer diverse Artikel

Waschhäkelknöpfe	Duzend 90	80
Weißer Baumwoll-Litze	für Senkel u. Stöße	Mtr. 35
Weißer Laceband		Meter 10
1 Posten weißer Gardinenhalter	Paar 15 u.	10
Weißer Seiden-Quasten		Stück 1.00 75
Weißer Baumwoll-Posamenten	Schleier und Verzierungen	Stück 50
Weißer Perlmattschmalen		Stück 50
1 Posten weißer Korsettsenkel	5 Mtr.	ig. St. 2.00

Preiswerte weiße Handschuhe

Damen-Halbhandschuhe	halblang	Paar 75	35
Damen-Handschuhe	2 Druck, durchbr.	Paar 6.75 2.25	1.20
Damen-Handschuhe	Seide, Perlfistel	Paar	8.00
Damen-Glacéhandschuhe	weiß, v. Gr. 7 an	Paar	6.00
Damen-Handschuhe	glatt Seide	Paar	7.50
Damen-Glacéhandschuhe	weiß	Paar	28.50

Weißer Damen-Strümpfe

Baumwolle	7.75	Baumwolle	12.50	1a. Seidenflor	24.00
mit verstärkter Ferse u. Spitze	Paar 12.00	mit verstärkter Sohle, Ferse und Spitze	Paar 14.50	mit verstärkter Sohle, Ferse und Spitze	Paar

5 besonders preiswerte weiße Blusen!

aus gesticktem Vollvoile, mit farbiger Verzierung	79.00	aus gesticktem Chai, mit langem Kragen, Sportform	85.00	aus Vollvoile, reich bestickt, mit farbigen Paisel	69.00	aus gesticktem Batist, Sportform	49.00	aus gesticktem Batist, Kimonoform	29.50
---	-------	---	-------	--	-------	----------------------------------	-------	-----------------------------------	-------

Backfischkleid aus weißem Voile, mit farbigem Muster. 79.00

Voilekleid aus weiß gesticktem Vollvoile, mit farbigem Stickerei 148.00

Weiße Damen-Tändelschürze mit Träger, reich mit Stickerei garniert
11.50

H. LUBBLIN

Hrn. Eisenberger (Bayr. Vbb.): Bauern und Handwerker sind draußen aufeinander angewiesen. Kommunalisierung bedeutet Schematisierung, Bureaucratie und Verteuerung.

Hrn. Steiner (D.-Hann.) nimmt gegen die einseitige Bevorzugung der Konsumvereinsbäder Stellung.

Hrn. Henmann (Hr.) spricht das Schlusswort für die Interpellanten. Die sogenannte Lehrlingszählerei ist nur eine Folge des Krieges. Der Handwerkerstand war stets eine zuverlässige Stütze jeder Staatsregierung. Den Nachbarn ist zu danken, dass sie nicht abgefallen sind.

Damit schließt die Aussprache. Ein interfraktioneller Antrag, die Zahl der Schriftführer auf 12 zu erhöhen, wird ohne Aussprache angenommen. Eine Reihe von Berichten verschiedener Ausschüsse über Petitionen wird debattiert.

Damit ist die Tagesordnung erledigt. Das Haus vertagt sich auf Mittwoch den 23. Februar, 3 Uhr: Etat des Reichsanwalteriums des Innern, Etat des Reichsarbeitsministeriums. Schluß 7 Uhr.

Briand und Tardieu.

Die Verhandlungen in der Pariser Deputiertenkammer nehmen den Verlauf, den wir vorausgesagt hatten. Auf Grund einer scheinbaren Depeche glaubten wir, Tardieu könne auch anders und werfe Briand vor, über den Vertrag von Versailles hinausgegangen zu sein. In Wirklichkeit hat er ihm vorgeworfen, hinter dem Vertrag von Versailles zurückgeblieben zu sein. Es ist die alte Geschichte: jeder neue Ministerpräsident in Frankreich bemüht sich, den Vorwurf zu erbringen, daß er von Deutschland noch mehr fordern könne als sein Vorgänger, wogegen der sich momentan in der Opposition befindende — oder der es wenigstens hofft, es zu werden — nachweist, daß der gegenwärtige Ministerpräsident weit hinter dem zurückbleibt, was Deutschland zahlen müsse und könne. Und so überbietet einer den andern. Warum sich auch genieren? — Deutschland bezahlt ja. Und so sucht ein politischer Streber dem andern auf Kosten Deutschlands den Rang abzulaufen. Das ist der Inhalt des Medednells zwischen Briand und Tardieu.

Nur vergessen die politischen Klopffedter dabei die Hauptfrage: ob Deutschland instande und gewillt ist, die Kosten dieser Spiegelfechterien zu tragen. Die Herren drüben heransuchen sich und ihr Publikum mit phantastischen Zahlen. So erzählte Briand, daß die Reparationskommission ausgerechnet habe, daß die deutsche Ausfuhr künftig 30 bis 35 Milliarden Goldmark jährlich betragen werde! Gegenwärtig beträgt sie noch nicht den zehnten Teil dieser fabelhaften Summe. Vor dem Kriege betrug die Ausfuhr während der höchsten Prosperitätsperiode nur 10 Milliarden. Seitdem hat Deutschland aber Elsaß-Lothringen und große, wesentliche Gebiete im Norden und Osten verloren. Selbst wenn die deutsche Industrie ihren alten Stand wieder erreichte, sogar noch übertreffen sollte, ja wenn sie darüber hinaus den Verlust der lothringischen und elsaßischen Exportindustrie wieder wettmachen könnte, wie weit wären wir da noch von den Phantasiezahlen der „Zachverständigen“. Nun kommt aber hinzu, daß durch den Ausfuhrzoll in Gold und durch die Kreditblockade die gesamte deutsche Ausfuhr unterbunden wird. Von den fabelhaften Zahlen wird dann gerade noch der blaue Dunst übrigbleiben, den man den Franzosen seit Jahren vormacht.

Herr Dr. Simons hat einmal gesagt, es gäbe unter den Alliierten solche, die die deutsche Kuh melken, andre wieder, die sie schlachten wollen. Die Konferenz von Paris hat versucht, beiden gerecht zu werden: sie will sie erst schlachten und dann melken. Herr Tardieu ist das noch nicht genug.

Nun ist eine gewisse Ernüchterung nicht zu verkennen. Die Konferenz von Paris hat verlangt, daß Deutschland Goldscheine in der Höhe der verlangten 226 Milliarden ausstelle, die man dann in Amerika in Zahlung zu geben hoffte. Jetzt aber begreift man in Paris bereits, daß seine deutsche Regierung sich dazu hergeben würde und daß die Amerikaner nichts weniger als geneigt sind, ihren Geldbeutel aufzutun. In amerikanischen Finanzkreisen kritisiert man natürlich recht unwirlich das Abkommen von Paris. Natürlich nicht aus Mitleid mit Deutschland — business is business (Geschäft ist Geschäft), wie man drüben sagt —, sondern weil das Abkommen die amerikanische Ausfuhr nach Deutschland gefährdet und weil die Alliierten durch die Finanzkontrolle den Einfluß der Amerikaner ausschalten wollen. Wenn aber die Deutschen nicht unterschreiben und die Amerikaner nichts vorschicken, was wird da aus den erträumten Milliardenhaufen? —

Ministerkrise in Griechenland.

Das griechische Kabinett ist zurückgetreten. Gegen Venizelos waren auch die verschiedenen Klassen, die Konstantin auf den Schild hoben durchaus einig. Nun aber geht der Kampf um die Hülfskrisis los. Die Alliierten möchten sich den unangenehm werdenden Gemälde, der gegen den Friedensvertrag von Sèvres (weil: Söhne) die Fahne der Rebellion erhoben und in Athen eine neue Regierung gebildet hat, vom Hals schaffen. Sie sind also bereit, den Vertrag von Sèvres zu revidieren und haben demnach nach London eingeladen. Diese Revision soll aber auf Kosten Griechenlands geschehen. Den Vorwand dazu liefert die Rückkehr des Konstantins. Die Londoner Konferenz ist wieder für die griechischen Volkspartei der Vorwand einander der Feindschaft und der Unfähigkeit in London die Interessen Griechenlands wahrzunehmen. Daher der Rücktritt des Ministeriums Venizelos. Die Rückkehr Konstantins ist vor allem das man auch nach der Rückkehr Konstantins mit dem Verdacht der „Deutschfreundlichkeit“ politisch operiert. —

Notizen.

Kommunistenverhaftungen auch in Frankfurt a. M. In Frankfurt a. M. wurden 14 Personen verhaftet, darunter ihre Anwälte Kommunisten und Mitglieder der sogenannten illegalen Organisation. In den Wohnungen einiger Leute wurden Schriftstücke beschlagnahmt. Es handelt sich um die „Komm. Nr.“, welche herbeigeführt wurde eine politische Maßnahme, sondern in der Hauptsache um kriminelle Dinge.

Polnische Truppen in einer Danziger Kaserne. Nach dem Abzug der alliierten Truppen haben die Polen die Kaserne in Danziger Hafen vorort Neufahrwasser mit Truppen besetzt. Die Besetzung von Danzig besteht nun auf Grund des Versailler Vertrags darauf, daß diese Kaserne von den Polen geräumt werden muß. Die polnische Regierung vertritt die gegenteilige Ansicht. Der Kommandant des Platzbundes ist um Entschädigung angehen worden. —

Arbeitsniederlegung der Mandatsländer Gewerkschaften. Am Freitag nachmittag haben Mandatsländer Gewerkschaften der Gewerkschaft die Arbeit niedergelegt, weil die Direktoren abweigert, das von ihr eingeführte Wachsöl anzuführen. —

Die Waffenschlebung in Erfurt. In der Angelegenheit der Erfurter Waffenschlebung wurde der Richter der Reichswehrhandelsfirma, Arthur Schleisner, von der Kriminalpolizei verhaftet und dem Untersuchungsgefängnis zugeführt. —

Gesetz über die Organisation des Handwerks. Der Reichstag erklärte Reichswirtschaftsminister Dr. Scholz, daß ein Gesetz über die Organisation des Handwerks in Vorbereitung sei, das vielleicht im März dem Reichstag vorgelegt werden könnte. —

Differenzen im Leuna-Werk. Die Arbeiter der Leuna-Werke bei Merseburg hatten die Einführung der 48-Stundenwoche verlangt, worauf die Direktion in einem Antwortschreiben die Einführung des 48-Stundenwoches ablehnte. Der Streik der Arbeiter des Werkes ein Ultimatum überreichte, in dem es heißt, daß die etwa 20 000 Mann betragende Belegschaft an der Forderung der Einführung der 48-Stundenwoche festhalte und die Einführung bis Montag den 7. Februar, vormittags 10 Uhr, fordert. Die Belegschaft nimmt den Aufruf der Belegschaft als eine unehrliche Provokation zur Kenntnis und erklärt, mit allen den Arbeitern zu Gebote stehenden Mitteln auf der Forderung der 48-Stundenwoche zu bestehen. —

Konsumvereine gegen die Pariser Beschlüsse. Der Konsumverband deutscher Konsumvereine und die Verbraucherschutzvereine deutscher Konsumvereine in Hamburg erklären einen Aufruf an die Konsumenten aller Länder, in dem sie die Beschlüsse der Pariser Konferenz protestieren und dringend ersucht werden, im Interesse der Konsumenten international sich dem Protest anzuschließen. —

Ein Sozialdemokrat als habsburger Arbeiterminister. Im habsburgischen Landtag wurde der sozialistische Staatsrat von Freiburg i. N. Wilhelm Gualek zum Arbeiterminister gewählt. —

Um die Sechsstundenschicht. Auf der dem Bochumer Stahlwerk angehörigen Fabrik „Lentonia“ hat die Belegschaft unter russischen Einflüssen nachgehend, erzwungen die Sechsstundenschicht eingeführt. Am abendlichen ist festzustellen, daß sich die Belegschaft des Stahlwerks der Erzeugung der Stahlkugeln gegen die Ablehnung verhält. —

Bergarbeiter im Kampf gegen die Tuberkulose. In Kreisärzte der schlesischen Kreise Waldenburg und Landeshut haben die Betriebsräte des Waldenburger Meisters veranlaßt, dahin zu wirken, durch einen Arbeiter der Arbeiter und Angehörigen der Gesundheit aufzubringen, die zur Verhütung und Unterhaltung von Lungenerkrankungen nötig sind. In diesem Zweck wird während eines Jahres jeden Monats eine Stunde mehr gearbeitet. Aus der Bezahlung dieser Arbeitsstunden, der „Lohnloshilfsstunden“, wird der „Lohnloshilfsfonds“ gebildet. Jedes weitere Jahr wird eine Wohlfahrtsstunde geleistet. Von 37 000 Arbeitern verfahren zurzeit etwa 10 000 die „Lohnloshilfsstunden“. Auch in Neuhof im Kreis Landeshut wurde kürzlich für eine Sechsstunde für die Bergarbeiter eine Heberhöhung verfahren, deren Betrag jetzt 200 000 Mark, die Erhaltung der Sechsstunde gesichert hat. —

Depechen.

Die Regierung in Ungarn gestrengt.

L. H. P. Budapest, 5. Februar. Ministerpräsident Teleki ist mit zwei anderen Mitgliedern der Regierung und 35 Abgeordneten aus der bisherigen gemeinsamen Regierung zurückgetreten, die somit gestrengt erscheint. Nach der Teleki-Gruppe wird die Gruppe des Ministerpräsidenten Stephan Szekely den wichtigsten Anteil des Parlaments bilden. Teleki will nun mit der Konfessionsgruppe und auch mit den Sozialisten zusammenarbeiten. Die Szekely-Gruppe, die Geheime der Habsburger ist, will mit liberalen Elementen zusammengehen und wird den Namen „Partei der kleinen Landwirte und Läger“ annehmen. — Die Habsburger unter den verschiedenen monarchistischen Parteien nimmt also ihren Fortgang. —

Ja, und wenn so Deutsche gegen Deutsche schlimmer als reisende Tiere mühen, wundert man sich in denselben „Verbrecherkreisen“, daß die Entente mit dem Unterlegenen kein Erbarmen kennt und brutal das Brennschwert in die Scheide der Gewichte wirft. Außerdem aber müssen die Herrschaften in Paris und London ja glauben, es geht uns in Deutschland zu wohl. Und die bürgerliche Presse „bewies“ ihnen das augenscheinlich vor einigen Tagen auf dem Berliner Presseball. Unter den Gästen der Veranstaltung sah man den italienischen Vizekonsul, den schwedischen Gesandten, den ungarischen Gesandten und zahlreiche Mitglieder der diplomatischen Vertretungen Amerikas, Belgiens, Griechenlands, Hollands, Japans, Litauens, Rumaniens und andre. Vorchrift für Besucher war, daß Herren im Frack und Damen in ausgeschnittenen Kleidern erscheinen mußten. Mit Befragen wurde am nächsten Tage die „weiße Silber durchwirkte Samtrobe mit feillicher Schleppe und schwarze Plenteure als Fächer“ besprochen, oder die „schwarze Goldbrokatrollette mit Silberfächer“ oder das „türkisfarbige Samtkleid mit Goldapplikation und Perlen“ oder ein „schwarzes Abendkleid mit Perlenschlangen und einem orientalischen Kopfbüschel“ oder ein „Goldbrokatkleid mit Goldsteinen“, wie die Berichte dieser Diplomaten an ihre heimischen Messungen ausfallen, wenn sie die wirtschaftliche Lage Deutschlands schildern wollen und sich dabei an die eleganten Moden und den prächtigen Reichtum halten, der sich auf dem Ball der Presse breit machte.

So wirkt man in Deutschland profig und hochmütig wie einst um die Synagoge des Auslandes. Und Menderung kann nur eintreten, wenn das arbeitende Volk hier eingreift. Die nächste Gelegenheit hat es dazu am 20. Februar. Was da der einzelne zu tun hat, lasse ich am treffendsten dem Dichter Friedrich Rückert in folgenden Versen sprechen: Glaube nicht, daß du nicht leicht mitgeätzt; die Weltzahl ist nicht hoch, wenn deine Zier fehlt; Die große Rechnung zwar ist ohne dich gemacht. Allein du selber bist in Rechnung mit gebracht. Ja, mitgerechnet ist auf dich in aller Weise; dem kleiner Ring greift ein in jene größeren Kreise. Zum Guten, Schönen will von Mangelhaften. Die Welt erlöst sein, und du sollst sie miterklösen, vom Bösen mache dich, vom Mangelhaften frei; zur Gut- und Schöne so der Welten trägt du bei. Und ich, liebe „Volkstimme“, sage dazu nicht mehr als: Amen! Das heißt: So möge es sein, damit den Feinden der Arbeiterkraft und der Republik grün und blau und besonders rot vor den Augen wird. Dein schwarzer Mann.

Kleines Feuilleton.

Fränkischer Grabfund in Viehrich a. Rh. Ein interessanter Grabfund ist im Wiesbadener Museum zur Ausstellung gelangt. Es handelt sich um das Grab eines fränkischen Mitters aus dem Anfang des 6. Jahrhunderts. Der Krieger ist im Kampfe gefallen und in westlicher Richtung mit dem Gesicht nach Osten, beigesetzt. Es wurden ihm Waffen und zahlreiche Gebrauchsgegenstände für sein Leben im Jenseits mitgegeben. Darunter befindet sich ein eiserner Schwert, ein langer eisener Vortrieß, drei Köpfe und ein Kessel. Bemerkenswert ist die Beigabe von verschiedenen Tieren, von denen noch Knochen aufgefunden wurden, aus denen man zwei Tauben und drei Hähnen erkannt hat. Der Fund veranschaulicht die starke Beeinflussung der merowingischen Kultur durch die spätromische. Der hier beiliegte Krieger war offenbar einer der ersten Franken, die im neu eroberten Gebiet sich niederließen. —

Menschenwürger Krieg. Der Menschenverlust der 5 Kriegsjahre betrug in den zehn Ländern Belgien, Bulgarien, Deutschland, Frankreich, Großbritannien, Italien, Österreich-Ungarn, Rumänien, europäisches Rußland, Serbien 37 Millionen. Davon entfallen 20 2 Millionen auf den Geburtenausfall und über 15 Millionen auf die Verminderung der Bevölkerung. Annähernd 10 Millionen Menschen sind auf dem Schlachtfeld geblieben. Die Verluste, die in Europa nach Griechenland, Portugal, Montenegro, die Türkei, ferner die Hilfsvölker Englands und Frankreichs aus Indien, Australien, Kanada, Afrika, die außereuropäischen Gebiete Rußlands, Japan und die Vereinigten Staaten erlitten haben, sind in diesen Zahlen mangels statistischer Unterlagen nicht eingerechnet, jedoch man sie ein, so kommt man auf einen Gesamtverlust von über 40 Millionen Menschen, darunter 12 Millionen Kriegstote. Was die Gesamtbevölkerung während des Krieges betrifft, so steht Serbien mit seinen Verlusten an erster Stelle. Das kleine Land hat bei einer Bevölkerungszahl von 4,65 Millionen einen Gesamtverlust von 1,33 Millionen, also 28,4 Prozent, aufzuweisen, eine Erstbeurteilung, die in der Geschichte aller Kriege einzig dasteht. Mit dem Geburtenverlust übersteigt dies Opfer an Menschen ein Drittel der Gesamtbevölkerung. Serbien hat mehr Kriegstote als ganz Großbritannien. Unter den Großstaaten hat Frankreich die stärksten Verluste erlitten, nämlich 1,54 Millionen, im ganzen 1,6 Prozent der Bevölkerung. Im Verhältnis noch größer sind die Verluste von Rumänien, das mehrere hunderttausend Menschen an Fleckfieber verlor und im ganzen 4,7 Prozent der Bevölkerung eingebüßt hat. Deutschland und Österreich-Ungarn stehen mit ihren Verlusten an vierter Stelle, sie haben nämlich je 4 Prozent der Gesamtbevölkerung eingebüßt, Deutschland 2,7 Millionen, davon 2 Millionen Kriegstote, Österreich-Ungarn 2 Millionen, davon 1 1/2 Millionen Kriegstote. Bei weitem am niedrigsten sind die Verluste Großbritanniens, das

nur 2,2 Prozent der Bevölkerung eingebüßt hat, nämlich 1 Million Menschen, davon 500 000 Kriegstote. —

Eine heikle Frage. Die Frage nach dem Alter, die dem Zeugen vor Gericht vorgelegt wird, wird von vielen, besonders Frauen, nur ungerne beantwortet, und sie machen sich dabei nicht selten einer falschen Aussage schuldig. Die englische Gerichtsbarkeit gibt darüber amüßige Fakten. Man hat dort festgestellt, daß alljährlich viele Fälle vorkommen, in denen Personen erklaren, 30, 40, 50 usw. Jahre alt zu sein, obwohl sie in Wirklichkeit einige Jahre mehr oder weniger zählen. Solche „Fertümler“ kommen bei Personen unter 30 Jahren sehr selten vor; dagegen nehmen sie bei Leuten im Alter von 20 bis 70 Jahren immer mehr zu, und zwar wird fast regelmäßig ein geringeres Alter angegeben. Im Alter von 70 bis 90 Jahren ist das Gegenteil der Fall; diese greisen Herrschaften sind stolz auf ihre hohen Jahre und machen sich älter als sie sind. Die Zahl der falschen Altersangaben ist natürlich im Verhältnis zu den richtigen verhältnismäßig gering; sie kommen hauptsächlich bei Frauen vor und beginnen bei diesen bereits, wenn sie erst 20 Jahre zählen. Diese Erscheinung tritt auch bei den Volkzählungen deutlich zutage. Bei der letzten Volkszählung in England wurde in 13 167 Fällen überhaupt keine Angabe über das Alter gemacht; in Frankreich aber verzeichneten bei dem gleichen Anlaß 116 772 und in den Vereinigten Staaten 108 055 Personen ihr Alter. —

Erforschung der unbekannteren Sahara. Nach vom General in Paris eingetroffenen Telegrammen hat eine französische Militär-Expedition erfolgreich den bisher noch ganz unerforschten, rund 1150 Kilometer breiten Streifen der Wüste erschlossen, der Niger mit den französischen Besitzungen in Westafrika verbindet. In dem Unternehmen waren zwei kleine Militärabteilungen beteiligt, die von verschiedenen Seiten aus den Reich antraten. Die erste verließ unter Führung des Hauptmanns Angieras Tabelbala im algerischen Distrikt der Beni Abbas, während die andre von dem in Französisch-Marokko gelegenen Marjans unter Major Lausanne den Reich antrat. Nach dem verabredeten Plan sollten sich die beiden Abteilungen an einem Punkt auf dem halben Wege in der offenen Wüste treffen. Dieser Plan wurde auch genau durchgeführt, und am Weihnachtstag trafen diese beiden Abteilungen zu der Zeit und an dem Orte zusammen, wie es vorher verabredet war. Major Lausanne verließ Tabelbala am Ende der Wüste am 5. Dezember und traf nach einem Marsch von über 480 Kilometer in diesem Wüstenland in der Oase El Azereb ein. Von hier aus entsandte er eine Patrouille nach der nahe gelegenen Oase El Weib, wo man auf die algerische Abteilung traf, die sich auf dem Wege befand, um die andre Hälfte der Expeditionsgruppe zu treffen. —

Drucker-Anzeige. B. S. m. n. z. ff. n. n. r. B. H. rn t. n. V. r. r. b. d. n. s. d. V. l. l. g. ff. n. w. rd. n. (Was zum Eintreten neuer Leitern kein Betrieb, da — die Wolke gestohlen wurden.) (Die Musik.)

Weiße Woche

Weiße Voile 70 cm breit, vorzüglich für Konfirmandentücher 11.75

Weiße Voile 115 cm breit, gute Qualitäten Meter 21.50

Weiße bestickt Voile 115 cm breit, neue Muster Meter 24.50

Weiße Voll-Voile 115 cm br., prima Qualität Meter 29.50

Weiße Herr.-Taschentücher 3.25

Weiße Batist-Taschentücher mit Soblfraum ober Stickerelante Stück 3.25

Weiße Batist-Taschentücher mit Langette und Stickerelanten Stück 4.50

Weiße
Bettbezüge
mit 2 Kissen
135.00

Zu erstaunlich billigen Preisen

Nur gute Qualitäten

Weiße Wäschestoffe

Renforcé 80 cm breit, gute Wäsche-Qualitäten Meter	13.25	9.50
Hemdentuch 80 cm breit, fektige gute Ware Meter	14.50	10.75
Renforcé 80 cm breit, prima Qualität, für beste Wäsche Meter	16.75	13.75
Linon prima Qualität, für Leib- und Bettwäsche, 80 cm breit Meter	15.75	15.00
Linon prima Qualität, für Bettbezüge und Laken, 160 cm breit Meter	42.00	33.00
Gestreifter Bettsatin schwere Qual., für Bettwäsche, 80 cm br. Meter	24.00	
Weißer Pikee-Barchent prima Qualität, gut geraucht . Meter	21.50	

Weiße Finettbarchent prima Ware . Meter	16.50	17.50
Weiße Körperbarchent gute Ware Meter	11.50	

Damen-Reformhemd aus gutem Wäschestoff, mit Langette garniert . Stück **24.50**

Damen-Reformhemd aus festem Semdentuch, mit Soblfraum garniert . Stück **33.00**

Damen-Reformhemd aus prima Hemdentuch, mit guter Stickerel garniert Stück **39.00**

Damen-Beinkleider aus gutem Semdentuch, mit Stickerel garniert Stück **33.00**

Stickerei-
Untertailen
Stück von **11.90** an

Sehr billig! Wäsche-Stickerei Soweit Vorrat reicht

Langette mit Loch Stück 2 1/2 Meter 4.90	Stickerei verschiedene Muster Stück 2 1/2 Mtr. 6.30	Schweizer Stickerei elegante Muster Meter 4.50	Rockstickerei girfa 32 cm br., mit Säumchen Mtr. 18.50
Doppelstoff-Langette mit Loch Stück 4 1/2 Meter 14.75	Madapolam-Stickerei mit passendem Einfas . . . Meter 4.50	Rockstickerei girfa 30 cm breit Meter 12.75	Rockstickerei girfa 34 cm br., mit Säumchen Mtr. 23.00
Madapolam-Stickerei Stück 2 1/2 Meter 11.50	Weiß Wäschebesatz Stück 10 Meter 4.80	Rockstickerei girfa 22 cm breit, mit Säumchen Meter 15.25	Weiße Bandlangette Stück 10 Meter 5.10

Uebergangshüte
85.00 55.00

H. LUBLIN

Oertze

CIGARETTEN



Oertze

CIGARETTEN

Die neue Türkenklasse:

Gizeh flach 40 Pfg.
ohne Mundstück

Milphia flach 30 Pfg.
ohne Mundstück

Xeros flach 40 Pfg.
mit Gold

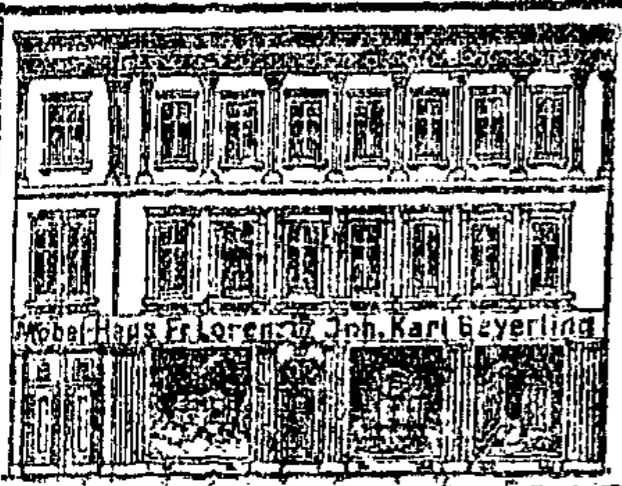
Oertze & Co., Worms, Türkische Tabak- und Zigarettenfabrik, G. m. b. H.



Garantiert Friedensqualität, wieder überall erhältlich,
wo nicht, wende man sich an
L. Minlos & Co., Köln-Ehrenfeld.
Generalvertretung und Lager:
Willi Walter, Magdeburg, Hasselbachstr. 5. Fernspr. Nr. 7083.

Billige Korsetts
Toska Gunkel
Brotweg 69/70
Ecke Rathausplatz

Beachten Sie dieses günstige Angebot.
Möbel
zu außergewöhnlich billigen Preisen, und zwar:
Rüchen
in weiß, grau, naturfarbig, birke, gelb, bestehend aus Kücheltisch, 2- u. 4-türig, Kuchentisch, großem Hochstuhl, zwei Stühlen — 1800 2120 2400 2650 3000 3250 3500 Wfr. nfr. nfr.



Möbel
kauft nur billig, wer gute, reelle Ware kauft. Ich führe selbst in einfachsten Ausführungen nur
solide Qualitätsarbeit, keine Schleuderware.
Besonders grosse Auswahl in klein- und mittel- } **bürgerlichen**
Wohnungs-Einrichtungen
in jeder Preislage!
Einzel-Möbel jeder Art
Chaiselongues m. Bezug aus reinem Gewebe
Sofas mit prima Plüsch- und Gobelin-Bezügen
Klub-Garnituren, Klub-Sessel in nur bester Ausführung.
Eigene Tischler- und Polsterwerkstätten.
Transport durch eigene Gespanne, auch nach auswärts.
Freie Lagerung nach Vereinbarung.
Friedrich Lorenz
Inhaber Karl Beyerling
Fernspr. 1103 Magdeburg Peterstraße 17
Zentrum der Stadt. 375

Zöpfe!
Mein Ecklager
22⁰⁰ ART.
voll u. griffig alle Farben
Albert Schwieger
Spezialgeschäft für Haare, Jakobstr. 48, gegr. 1873, — Nähe Alter Markt.

Ich offeriere als ganz besonders
vorteilhaft
franz. Rotwein St. Emilion
mit Glas und Wainsteiner pro Flasche M. 18.00
bei 10 Flaschen pro Flasche M. 18.50
Deutscher Weinbrand
pro Flasche, ca. 1/4 Liter, M. 48.00
bei 10 Flaschen M. 47.50
Weinbrand-Verschnitt
pro Flasche, ca. 1/4 Liter, M. 48.00
bei 10 Flaschen M. 47.50
ff. Jamaika-Rum-Verschnitt
pro Flasche, ca. 1/4 Liter, 48.00
bei 10 Flaschen M. 47.50
sowie alle andern Spirituosen und Weine.
Hermann Riegamer
Fernsprecher 7392. — Ausschank und Einzelverkauf:
Brotweg 128 (gegenüber der Katharinenkirche).
Kontor und Lager: Neustädter Straße 45.

Stets das Neueste in Umkleiformen!
Jugendliche Form.
Sehr reizbare Form.
Vornehme Form.
Große Formen, auch nach am Lager!

Schlafzimmer
in birke, eiche, mahagoni, ital. nussbaum, weiß mitlirt, in 2- und 3-türiger Anstalt, zu be- deutend herabgesetzten Preisen — 1800 2120 2400 2650 3000 3250 3500 Wfr. nfr. nfr.
Herrenzimmer
in jeder Preislage von 1800 Wfr. an.
Wohn- und Speisezimmer komplett
1500 1800 2500 3000 4000 5900 Wfr. nfr. nfr.
Schränke, Vertikals, Tische für Wohn- und Speisezimmer, Waschtisletten mit Spiegel und Marmor, Nachtschränke, Stühle, Patent-Matratzen, Kettl. Auf- lege-Matratzen, Sofas, Chaiselongues, Spiegel in allen Größen, Freileuchter etc. an bekannt billigen Preisen
J. Rosenbergs Möbelhaus
Magdeburg, Katharinenstraße 8.
Seit 1894 am freien Platz. 235
Billige Bezugsquelle für Möbel.

Blütenwapp
aus grün
Prüfungsbüchlein!

Gutfabrik G. Sieler
Brotweg 25, Ecke Berliner Straße.

Holzpanzern
mit gutem Leder gebe poliert in allen Quantitäten ab- Weidervertäufert gesucht.
Hermann Fritsch Nachfolger
Rogätzter Straße 13.

Zum Reinigen und Färben
von Garderoben aller Art usw. empfiehlt sich
Leopold Bausleben Nachf.
Färberei u. chemische Reinwaschanstalt
Jakobstraße 26 — Obenstädtler Straße 61
Buckau, Schönefelder Straße 38

Lina Badelt
Obenstädtler Straße 26.
Musikinstrumente
Saiten und Zubehör
beachten Sie meine anerkannt billigen Preise. Gr. Auswahl.
W. Kaufmann,
Halberstädter Str. 48.
Für Wiederverkäufer Fabrikpreise.

Saiten f. alle Instrumente nur 1. Qual.!
Violine E A D G Viele lobende
la. Darm 2- 2.75 3.50 4- Anerkennungen.
Harke Elite 3- 4- 4.50 5-
Mandoline 0.20 0.30 0.60 0.80 kompl. Satz 3.50
Gitarre: Stahl 3.45
E H G D A E
0.30 0.50 1- 1.25 2- 2.50 . 7-
Gitarre: Dura — Seide
2.50 3.50 4.50 2.50 3- 4- 18-
Saiten für Viola, Cello, Bass, Zither z. billigsten Tagespreis.
Königsplatzstraße 9.
Musikhaus Weber, Magdeburg 170 Versand geg. Nachn.

Künstliche Blumen!
Blätter, Rosenzweige, Brautkränze, Franz- blumen, Ganz-Kontroll- abzeichen, Tanzblumen, Ball- und Festblumen, Ring- und Abendkränze.
C. Siebert.
Karlstraße 4, Ecke Branden- burger Straße, beim Feuer- währdepot. — Billigste Be- zugsquelle für Wiederver- käufer und Gärtner.

Schokolade
Boubons, Dragés, Zuckerwaren, Converture, Schokoladenmasse, Keks und viele andre Waren
Liefert vom Lager
Adolph Behrendt,
Bismarckstr. 11. Fernspr. 7153, 8272, 4850.

Wir offerieren zu Groß-Preisen folgende Spezialmarken in Kognak:
Goldstück, Winkelhausen, Siegmars, Kempe Exquisit, Dujeardin, französischer Kognak, Kognak-Verschnitt
Ferner:
Rum, Arrak, Punsch, Liköre und Weine ::
Tempel & Otto
Bücherei und Weinhandlung 260

Der beste Schuhputz!
In allen einschlägigen Geschäften erhältlich.
WIRTIK
Bürot für Hochglanz, Geschmeidigkeit und Haltbarkeit des Schuhwerkes.
Inhalt aller Schuhputzmittel.

Lederauschnitt
Gummiabsätze, Senkel, Filzauf- nähsohlen und sämtl. Schuhmacher- Bedarfsartikel billigt
Carl Julius Braun
M.-Buckau, Schönefelder Straße 48.

1/1- u. 1/2-Settflaschen
Dänische Milchflaschen
1/1-Weißwein-, Rotwein-, Kognak-Flaschen
Brunnen-, Maggi-, Portwein-, Burgunder- sowie sämtliche 1/2-, 3/4-, 1-Liter-Flaschen.
Altmetalle | Altpapier
Kupfer, Messing, Rotguss, Blei, Zinn, Aluminium, Pappabfälle, Stämmel u. Glasentwässerung.
Zeitungen, Zeitschriften, Akten, Geschäftsabreize, Pappabfälle, Papierabfälle sowie sämtl. Sort.
werden dauernd gegen beste Bezahlung angenommen.
Magdeb. Abfallsammlung
Große Münzstraße 13, Eing. Kuischerstr. — Tel. 2094.
Abholung erfolgt kostenlos durch unsere Gespanne. 371

Achtung Hausfrauen

Lange genug haben Sie die Wohltat einer guten Seife beim Waschen erfahren müssen und noch mehr haben Sie dabei das so beliebte selbsttätige Waschmittel Persil vernachlässigt. Jetzt ist

Persil wieder da!

Wir liefern es in bester Friedensqualität, so daß Sie Ihre Wäsche mit wenig Mühe wieder blütenweiß waschen können. - Kein Reiben oder Bürsten, keine Seife oder sonstigen Zusätze, nur einmaliges viertelstündiges Kochen, also

große Ersparnis an Zeit, Arbeit, Seife und Kohlen.

Persil vereinigt höchste Wasch- und Bleichkraft bei größter Schonung und Erhaltung der Wäsche mit denkbar geringstem Arbeitsaufwand.

Das beste u. einfachste Waschverfahren!

Machen Sie es sich bei den heutigen teuren Zeiten zunutze!

Preis Mk. 4.- das Paket.

Ausführende Fabrikanten: Henkel & Cie., Düsseldorf.

Hans Voigt

Kronprinzenstraße 3.

Lederwaren
Schulmappen
Koffer, Vasen
Geschenkartikel
Rahmen, Nippes
und andre
Gegenstände

Räumungs- :: Verkauf ::

Im Einkauf liegt der erste Verdienst

- darum lade ich zum Besuch meiner Musterzimmer ein!

- Abtl.: Kaffee, Tee, Kakao, Schokolade
- Abtl.: Kolonialwaren, Gewürze, Vanille
- Abtl.: Spirituosen, Weine
- Abtl.: Zigarren, Zigaretten, Tabak
- Abtl.: Schuvertücher, Putztücher

Lieferung meiner Waren erfolgt nur an Wiederverkäufer.
Auf Anfrage auch schriftliche Angebote.

Willy Walter, Magdeburg, Hasselbachstrasse Nr. 5
am Stadttheater.

Großagenturen mit eigenem Warenlager.
Generalvertretungen für:
Robert Berger, Kakao- und Schokoladenfabrik, Pöbbeck in Thüringen
Paraguay-Fleischextrakt-Ges. m. b. H., Hamburg
L. Minlos, Waschpulverfabrik (Lessive Phönix), Köln
Goupi, Leon, Fils & Co., Kognakbrünerien, Bordeaux-Wiesbaden
Carl Acker, Weingutsbesitzer, Wiesbaden
u. a. Nahrungsmittelfabriken, Zigarrenfabriken, Webereifabriken
Eigene Kaffee- und Gewürzmühle mit Kraftbetrieb.

Nähmaschinen Eine gute Geige
Fahrräder auch auf mit reinem Tone, passend für
eine laute Geige, Gold-Plüsch, u. Mandolineverkauf.
Amiebrücke 5, 1. 7181 Schreiber, Friedrichstr. 2a, pt.

Günstiges Möbel-Angebot!

Gute, saubere Ausführung.

1 Wohnungs-Einrichtung

gute Ausführung, bestehend aus:

- 1 Kleiderschrank, 2 für, 105 cm breit, nussb. ober eiche imit., Fußboden mit Stange, 2 hohen schweren Bettstellen, nussb. od. eiche imit., 2 Spiralmatrassen, bezinkt, 1 Spiegel, 1 Spiegel, 1 Tisch, 1 großer Tisch mit Waschtisch, nussb. pol., 4 Stühlen m. Holzfuß, 1 Chaiselongue, aparter Bezug, gut gepolstert
- 1 Küche in eiche, Silbergrau oder weiß emailliert, besteh. aus 1 Buffet, 110 cm breit, mit aparter Verglasung, 1 großen Tisch, 1 Rahmen, 2 Stühlen, 1 Halter

komplett Mk. 3100

1 Wohnungs-Einrichtung

gute Ausführung, bestehend aus:

- 1 Kleiderschrank, 110 cm breit, Fußboden u. Stange, vertebra, nussb. od. eiche imit., 1 Bettstelle mit geschliff. Spiegel, nussb. imit., 2 hohen schweren Bettstellen, nussb. od. eiche imit., 2 Spiralmatrassen, bezinkt, 1 Truhen mit 2 Türen geschliff. Spiegel, nussb. imit., 1 Waschtisch mit Waschtisch, nussb. pol., 4 Stühlen, nussb. pol., mit eichem Rohfuß, 1 mod. Sofa, nussb. gut gepolstert
- 1 Küche in eiche, Silbergrau oder weiß emailliert, bestehend aus: 1 Buffet, 110 cm breit, mit aparter Verglasung, 3 Stühle, 1 großen Tisch, 1 Rahmen, 2 Stühlen, 1 Halter

komplett Mk. 5075

1 Wohnungs-Einrichtung

gute Ausführung, bestehend aus:

- 1 Schlafzimmer, 1 apart, hell eiche imit., geschliff. Holz, hell eiche imit., 2 hohen schweren Bettstellen, hell eiche imit., 2 Spiralmatrassen, bezinkt, 1 Waschtisch mit weiß-marmor. Holzplatte, 2 Nachtschrankchen, 2 Platten
- 1 Wohnzimmer nussb. imit., besteh. aus: 1 Schrank, nussbaum furniert, mit aparter Verglasung oder Schreiner, 1 passenden Bettstelle mit Spiegel, geschliffen, aparter Verglasung, mit Schrittwel, 1 Truhen mit Stufe, nussbaum, geschliff. Spiegel, 1 Tisch, 170 cm lang, gut gepolst., 1 Sofa, 6 hohen Stühlen, nussb. pol., mit eichem Rohfuß
- 1 komplette Küche natur laßert, mit 3 Stühle, 125 cm br. und vorgebaut, aparter Verglasung und Nachteilanlage in der Küche, 1 groß. Tisch, 2 hohen Stühlen, 1 Rahmen, 1 Halter

komplett Mk. 7600

Sämtliche aufgeführten Gegenstände und Zimmer werden auch einzeln abgegeben.

Wohnungs-Einrichtungen werden in höheren und niedrigeren Preisen geliefert.

Komplette Schlafzimmer, Speisezimmer, Wohnzimmer, Herenzimmer, aparte Küchen sowie Einzeilmöbel.

Verkauf zu äußerst billigen Preisen.

Spezialhaus für Möbel-Ausstattungen

A. 102

Friedländer

MAGDEBURG

Alte Ulrichstraße 11

Gegr. 1872. Versand nach allen Orten. Gegr. 1872.

Achten Sie genau auf meine Firma.

Billige Woche

für
Füchse
in Kreuz,
Silber und
Alaska

von Mk. 275.00 an
empfiehlt

Sternau

Spezial-Pelz-
Etagegeschäft
Alter Markt
32/33.

Asthma

kann geheilt werden. Sprechen
stunden in Magdeburg
Dittoriastraße 1, 2 Erbb-
leben Montag von 10 bis 11 Uhr
Dr. med. Albert, Spezialist
Berlin SW 11. 615

Möbel

günstiger Einkauf
Spolse- 313
Kern- und
Schlafzimmer,
mod. K. leben
Wolff, Hasselbach-
straße 10
gegenüb. d. Stadtmissionshaus

Holzpanzertel

in altbekanntester, bester Aus-
führung gibt laufend ab
Großverkauf. - Kleinverkauf

R. Hempel

Pantinenfabrik 30
Bahnhofstraße 36.

Große Posten Anzüge u. Hosen

aus nur halbpreisen
Stoffen zu sehr
billigen Preisen

J. Sorgers

Gelegenheitskauf
3 Jakobstraße 3
Ansch. gern gestattet.

Für Wiederverkäufer Räumungsverkauf von Restbeständen weit unter Preis!

Wollene und
baumwollene Kinder-Strümpfe
Reformhosen - Kinder-Anzüge
Barchenthemden
Normalhemden und Normalhosen
Strickjacken - Hauthandschuhe
Männer-Chemisetts
Kopftücher - Damenwesten

Strickgarne

von 20.00 Mk. an. 230

Bolms & Hey

Abt. Großhandel.

Glaserkitt

das Beste was es gibt, Fabrikat der
Firma Rittwiese vereinigt Glaser-
meister Caspar & Co., Kom.-Bef.,
Berlin N liefert vom hiesigen Lager
in großen und kleinen Paketen

Friedrich Koch G.m.b.H.

Kronprinzenstr. 3 :: Fernspr. 7534.

Meine Inventur-Restbestände in Tapeten!

darunter viele hochwertige Kunst- u. Wasser
37 sowie Einstrüke werden
außergewöhnlich billig geräumt.

Linoleum zum Anlegen,
Zisch-Linoleum. - Linoleum-Teppiche.

Gustav Neum

Kaiserstraße 55a, am Hasselbachplatz.



Operntheater eines Großstädters
Erinnert sich an diese feine Zigarette

EKMEK rund dick 30s EKMEK oval Gold 30s

Extra oval Gold 40s

in Blechpackung

Kifri oval Gold 40s Tschega oval Gold 50s

in Luxuspackung

Prinkipo besonders langes Format oval Gold 60s

Sossidi Gebrüder, Hamburg, Tel. Alster 8784

Generalvertreter:

Reinhold Schreiber, Magdeburg

Halberstädter Strasse 13c Fernsprecher 3038.

Zähne!

Einfache künstliche Zähne
mit und ohne Gummiplatte,
den natürlichen Zähnen täu-
schend ähnlich, zum Essen und
Sprechen vollkommen geeignet.
Goldkronen usw., Plomben,
Zahnoperationen mit totaler
Befähigung.

Umarbeitung schlecht fissen-
der Gebisse, Reparaturen usw.
Mäßige Preise.

Zahn-Praxis

Adolf Fuhrmann,
Alte Ulrichstraße 8.

H. Fix kaufm. Privatschule

Inh.: O. Schulze
Breitweg 122 - Fernsprecher 5073.
Gründliche Ausbildung in Schön-
schreiben, Steno, Maschinenschreiben
Buchführung, Korrespondenz,
Deutsch, Rechnen.
Gesamtausbildung in prsw.
Viertel- u. Halbjahreskursen.

!! Händler !!

Barchent-Hemden wollene Strickgarne,
Strümpfe, Unterwäsche

bielen an zu äußerst billigen Preisen.

Eck & Sommermeyer, Oststraße 1.

Wäsche Wäsche!

Unsre Schaufenster

geben trotz ihrer Vielseitigkeit immerhin nur einen kleinen Ueberblick über die von uns in bezug auf Preis und Güte sorgfältigst zusammengestellte Wäsche u. Bekleidungsstoffe
Wir führen nur beste Qualitäten, die sich im Gebrauch bewähren und dadurch auf die Dauer am vorteilhaftesten sind

Steigerwald & Kaiser, Magdeburg

Neue Kurse vom 5. April an

2 Minuten vom Bahnhof entfernt

BRÜCKEN

2 Minuten vom Bahnhof entfernt

**Jahreskurse
Halbjahreskurse**
in landw. u. kfm. Buchführ., Handels-Briefwechsel, Rechnen, Stenographie, Maschinenschreiben, Schönschreiben, Deutsch, Englisch und Französisch.

Kaufmännische Privatschule
von
Alfred Brück Jenny Brück
Kaufmann wissensch. gepr. Lehrkräfte
Magdeburg, Wilhelmstr. 1. Fernspr. 1242.

Jedes vorstehend angeführte Unterrichtsfach kann auf beliebige Dauer einzeln belegt werden.

2 Minuten vom Bahnhof entfernt

2 Minuten vom Bahnhof entfernt

Besonders preiswert!

Schlafzimmer

- eiche intieret, mit Intarsien, bestehend aus:
- 1 Schrank, 140 cm breit, vollständig zerlegbar, unten im Schrank 3 Kasten
 - 2 hohe Bettstellen
 - 2 Spiralmatrassen, verinst, mit Regenbrud
 - 2 roten Auflegematrassen, beidseitig, 2 Kissen
 - 1 Waschkommode mit hoher, marmorierter Holzplatte
 - 1 Nachtschrank
 - 2 marmorierten Holzplatten
- komplett M. **2900**
- Daselbe Schlafzimmer mit Wäscheeinrichtung im Schrank komplett M. **3000**
- Daselbe Schlafzimmer mit Wäscheeinrichtung und Spiegel im Schrank komplett M. **3300**

Andere am Lager befindlichen
Schlafzimmer □ Wohnzimmer
Speisezimmer □ Herrenzimmer
□ □ □ Rücken □ □ □
zu sehr mäßigen Preisen!!

Tapeten kauft man

in großer, reicher Auswahl, in einfacher und feiner Ausführung, selbst für den vorwühntesten Geschmack,
am billigsten in
folge großer Einkäufe und Vorräte und äußerst gestellten Verkaufspreisen bei der allgemein bekannten Firma
Cremer's Tapetenhaus
Inhaber: Bützow & Erdmann
Gr. Münzstr. 1
342 gegenüber Steigerwald & Kaiser. — — Telephon Nr. 5240.
Zweiggeschäfte: Breslau — Leipzig — Chemnitz.
Beachten Sie bitte unsre Ausstellungen!

Unfallsportarten empfiehlt die Buchhandlung Volkshilfe Hermann Mische, Wilhelmstr. 11

Achtung! Achtung! Hausfrauen!

Infolge direkten Einkaufes sind wir in der Lage, den Preis für
la. Leberwurst
u. la. Rotwurst

auf Markt **6.00** pro Pfund zu ermäßigen!

Wir garantieren für nur einwandfreie, reine Ware. Händler verlangen Spezialofferte. — Wir bitten Sie, unsre Ware ohne Kaufzwang zu besichtigen, damit Sie sich von der Güte derselben überzeugen können.

Spengler & Webermacher
Magdeburg
Kronprinzenstr. 12. Fernspr. 5621. Tel.-Adr. Georolit.
Verkaufsstellen:
Nur Wandstr. 1, Zweiggeschäft Wallstr. 6 u. Steinstr. 5.
— Geschäftszeit von 8 Uhr morgens bis 6 Uhr abends. —

Fußbodenöl für Linoleum und Oefen. M. Gänger, Wilhelmstr. 11.
Reines Gold, Silber, Platin, taucht zu höchsten Preisen. M. Gänger, Wilhelmstr. 11.
Jagdgewehre, Gewehre, Piskolen, Juwelen, Uhren, Zahntische höchste Preise. Wollenherm. Kutsche, Wilhelmstr. 11.
Loesche, Wilhelmstr. 13. 1974

Häute, Felle, Rauchwaren
Rohhaar, Schafswolle, Schweineborsten
kauft zu höchsten Preisen 3/0
C. W. Schönemann
Magdeburg, Georgenplatz 14.
Fernsprecher 7179. Gegründet 1852. Fernsprecher 7179.
Großabnehmer für Sammler und Händler.

Spezialhaus für Wohnungseinrichtungen
G. Schmidt
Inhaber: E. Schlein
14/15 Alte Ulrichstraße 14/15
Lieferung nach allen Orten.
Besichtigung erbeten. Besichtigung erbeten.

Zum Hauschlachten
empfehle sämtliche Sorten 365
prima frische Därme
sowie sämtliche Sorten Gewürze
u. la. gepökelte Schweinelebern
Max Heynemann, Darmhandlung,
Magdeburg, Händelstraße 8.
Fernsprecher 5528. Fernsprecher 5528.

Gebr. Rosenbaum
MAGDEBURG-S.
Lemsdorferweg 2 Telefon 5397
Kaufen zu hohen Preisen alle
Sorten Altpapier,
Felle Almetalle Almetzen

Zeitungen, Zeitschriften, Akten, Bücher, Buchbinder- Spähne, Papier- u. Pappabfälle.	Marder, Füchse, Jlfisse, Hamster, Maulwürfe.	Kalb, Ziegen, Hasen, Kanin, Katzen.	Kupfer, Rotguss, Messing, Zinn, Zink, Blei, Aluminium, Staniel-Kapseln.
---	--	---	--

Lena-Badpulver
wird von jeder scharfamen Hausfrau bevorzugt.
1 Beutel genügt für 1 Pfund Mehl.
Überall zu haben oder bei dem Fabrikanten
Max Schultes, Lena-Werk,
Magdb., Spielgartenstr. 43
Büchste Erleberstr. 1 Beutel 40 Pf. 310



Preis-
Abbau
in
Gardinen

Durch besonders günstigen Einkauf großer Mengen Gardinen sind wir heute in der Lage, hierin ganz außergewöhnliche Angebote zu machen!

Großer
Extra-Verkauf

in fast allen Abteilungen!

Montag den 7. Februar
beginnen wir mit dem
**Sonder-Verkauf in
Gardinen!**

Große Mengen erstklassiger erprobter Qualitäten zu auffallend niedrigen Preisen!

Beachten Sie Breite und Qualität. Prüfen Sie die Preise und beachten Sie unsere Schaufenster-Auslagen! ::

Ein Posten ca. 130 cm breite
Schleiergardinen u. Spannstoffe
in guter Qualität
Meter 21.00 24.50 28.50

Ein Posten
Künstler-Gardinen
3teilig, in schönen Dessins
Garnitur 158.00 185.00

Halbstores
in geschmackvoller Ausführung
128.00 65.00

Madras-Garnituren
in verschiedenen Farbstellungen, mit zirka 100 cm breiten Schals
Garnitur 195.00

Bettdecken
2bettig, in Erbstill und engl. Füll in gediegener Ausführung
138.00 168.00

Rouleau-Damast
in elfenbein und gold
Meter 16.50 22.00

Außerdem große Sortimente in

Engl. Füllgardinen Meter von 11⁵⁰/_{an}
Scheibengardinen Meter von 7⁷⁵/_{an}
Abgepaßte Scheibenschleier Stück von 6⁷⁵/_{an}

Halbstores in Erbstill, engl. Füll, Stamin, in den neuesten Ausmusterungen Stück von 58⁰⁰/_{an}
Künstler-Gardinen 3teilig, in großer Auswahl. Garnitur von 98⁰⁰/_{an}

Das Zeichen für



beste Qualität!

Einkäufe

die Sie hinsichtlich Preisstellung und Beschaffenheit hoch befriedigen, tätigen Sie in meinem Spezialhaus jetzt besonders günstig.

Ueberaus billige Angebote während der Weißen Woche

in

Baumwollwaren

Kleiderstoffen

Seidenwaren

Konfektion

Stickereien, Spitzen, Besätzen

Damen-Wäsche

Gardinen

in Riesenauswahl!

Gardinen

zu Extra-Preisen.

Künstler-Gardinen

Madras-Gardinen

Jede Garnitur 2 Schleier, 1 Querbehang
erstklassige Fabrikate gute Qualitäten, moderne Muster,
in großer Auswahl. Wert bedeutend höher!

Mk. 96.00 155.00 220.00

Große Lagerposten Gardinen-
Stückware und Spannstoffe

reiche Musterauswahl in durchweg
erprobten, vorzüglichen Qualitäten

Meter Mk. 12.75 17.50 23.50 30.00

Gardinen-Mull

115 cm breit, gute Ware Meter Mk. 17.50

Etamine

zur Anfertigung von Gardinen, Stores, Bett-
decken, vorzügliche Qualität, kariert, ca. 150 cm
breit Meter Mk. 23.00

Teppiche

Ein Posten

erstklassige Fabrikate,

für Wohn-, Speise- und Herrenzimmer
mit kleinen Fehlern

ca. 30 Prozent unter Preis

Billige

Baumwollwaren

bester Qualitäten

Ein Posten Hemdentuch Spezialmarke „Germania“, 10-Meter-Stück Meter Mk. 10.20

Ein Posten Hemdentuch Spezialmarke „Saronia“, 10-Meter-Stück Meter Mk. 12.50

Ein Posten Hemdentuch Spezialmarke „Prima“, 10-Meter-Stück Meter Mk. 14.80

Ein Posten Kretonne Spezialmarke „S. E. Prima“, 10-Meter-Stück Meter Mk. 15.50

Ein Posten Renforcé Spezialmarke „S. E.“, 10-Meter-Stück Meter Mk. 13.50

Ein Posten Renforcé Spezialmarke „Florida“, 10-Meter-Stück Meter Mk. 14.80

Ein Posten Renforcé Spezialmarke „Egelflor“, 10-Meter-Stück Meter Mk. 16.00

Ein Posten Renforcé Spezialmarke „Edeltuch“, 10-Meter-Stück Meter Mk. 17.80

Ein Posten Linon Spezialmarke „A“, 10-Meter-Stück Meter Mk. 13.50

Ein Posten Linon Spezialmarke „B“, 10-Meter-Stück Meter Mk. 16.00

Ein Posten Linon Spezialmarke „C“, 10-Meter-Stück Meter Mk. 17.00

Ein Posten Servietten 55x55 cm groß Stück 11.50

Ein Posten Wischtücher weißbunt Stück Mk. 10.00

Ein Posten Wischtücher Stück Mk. 11.50

Ein Posten Drellhandtuch ca. 48 cm breit Meter Mk. 9.80

Ein Posten Drellhandtuch ca. 48 cm breit Meter Mk. 10.20

Ein Posten weiß Körperbarchent gut geraut, für
Bettwäsche, ca. 80 cm breit Meter Mk. 15.50

Prima Halbleinen ca. 150 cm breit, für Bett-
tücher Meter Mk. 54.00

Sehr große u. vorteilhafte
Auswahl in

Weissen Blusen

aus Schleierstoff, Frotté, Popeline und Panama,
moderne Simons-, Jabot- und Sportform

Mk. 78.00 69.00 55.00

Mk. 45.00 39.50 35.00

Mk. **29.50**

Besonders vorteilhafte

Weisse Kleider

Besonders vorteilhafte weiße Kleider aus glatten und
besticktem Schleierstoff, mit Filetteinsätzen und Hand-
stichen verziert, sehr flotte und jugendliche Macharten

Mk. 295.00 245.00 198.00 175.00

Mk. 138.00 128.00 98.50

Mk. **89.00**

Siegfried Cohn

Weberei-Waren.

Breiteweg 58-60.